



Nr.: 4/2011
Jahrgang 62

VERBANDS NACHRICHTEN

Verband Österreichischer Höhlenforscher





Mitteilungsblatt des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher

Jahrgang 62, Nr. 4/2011
Wien, Oktober 2011

**Medieninhaber (Verleger),
Hersteller und Herausgeber**
Verband Österreichischer
Höhlenforscher (DVR: 0556025),
Obere Donaustraße 97/1/61,
1020 Wien

Verlags- und Herstellungsort
Wien

Verbandszweck

Förderung der Karst- und Höhlenkunde, Zusammenschluss aller mit Höhlen- und Karstkunde befassten Organisationen.

Verbandsvorstand

Präsident:

Univ. Prof. Dr. Christoph Spötl

Vizepräsident:

Günter Stummer,

Dipl.-Ing. Eckart Herrmann

Schriftführer (Generalsekretäre):

Alexander Klampfer,

Mag. Johannes Mattes

Kassierin:

Margit Decker

Kassierin-Stellvertreter:

Patricia Oesterreicher,

Otto M. Schmitz

Kontakt

Homepage: www.hoehle.org

VÖH-Handy: 0676/9015196

Speläoforum Österreich:
www.cave.at/forum/forum.htm

Redaktion

Mag. Johannes Mattes,
Florianigasse 37/9, 1080 Wien
Tel.: 0676/9015196
Email: vbnr@hoehle.org

Druck

GERINDruck,
Bahnhofplatz 3, 4020 Linz

Versand

Otto M. Schmitz

Erscheinungsweise

6 x jährlich
(auch Doppelnr. möglich)

Bezugspreis

Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag
inbegriffen

Abonnement

€ 7.-/Jahr. Bestellung bitte an die
Redaktionsadresse.

Die Redaktion behält sich Kürzungen
und die Bearbeitung von Beiträgen
vor. Durch Einsendung von
Fotografien und Zeichnungen stellt
der Absender den Herausgeber/Redaktion
von Ansprüchen Dritter frei.

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete
Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Inhalt

EDITORIAL	67
RÜCKBLICK VERBANDSTAGUNG IN SCHEFFAU	67
NEUE MITGLIEDER	69
PROTOKOLL DER VÖH-GENERALVERSAMMLUNG 2011	70
FORSCHUNGSNEWS	73
PERSONALIA	80
POLDI-FUHRICH-PREIS 2011	81
RÜCKBLICK SCHULUNGSWOCHE 2011	81
BIOSPÄLEOLOGIE SEMINAR	83
SYMPOSIUM „VERKARSTUNG IN SÜDDEUTSCHLAND“	83
NIXHÖHLE BEI FRANKENFELS	84
EMMA-HÜTTE	84
SPELIX	87
DIGITALISIERUNG DER ZEITSCHRIFT „DIE HÖHLE“	90
AUSWEISE NEU	91
INTERNATIONALES	92
HÜTTENGEGENRECHT	92
CIPRA	93
UMWELTDACHVERBAND	93
HÖHLENTIER DES JAHRES 2011	93
BUCHBESPRECHUNG	94
ZEITSCHRIFTEN-REVUE DER VÖH-BIBLIOTHEK	96
SPELÄOLOGISCHE VORTRAGSREIHE	99
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN	99

Titelbild: „Eingang der Gfattererhohöhle“, Fachexkursion Gipskarst im Rahmen der VÖH-Tagung in Scheffau a. Tennengebirge, 2011 (Foto: Franz Kafka)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1.12.2011

Mailadressen des VÖH bzw. Zuständigkeit

Generalsekretariat	info@hoehle.org
Verbandsnachr. (Mag. Johannes Mattes)	vbnr@hoehle.org
Kassier (Margit Decker)	kassier@hoehle.org
Redaktion „Die Höhle“ (Dr. Lukas Plan)	die-hoehle@uibk.ac.at
VÖH-Webmaster (Alex Klampfer)	webmaster@hoehle.org
Ausbildung und Schulung (Dr. Lukas Plan)	schulung@hoehle.org
Schauhöhle (Dr. Fritz Oedl)	info@eisriesenwelt.at
Umweltschutzreferent (Dr. Rudolf Pavuza)	rudolf.pavuza@nhm-wien.ac.at
VÖH-Bibliothek (Christa Pfarr)	christa.pfarr@nhm-wien.ac.at
Österr. Höhlenverzeichnis (Dr. Lukas Plan)	lukas.plan@nhm-wien.ac.at
Emmahüttenbetreuer (Harald Auer)	auer.harald@twin.at
Hüttensubvention (Dr. Dietmar Kuffner)	dietmar.kuffner@aon.at
VÖH-Versicherung (Herbert Raschko)	h.raschko@chello.at

VÖH – Produkte

1. Zeitschrift „Die Höhle“, Einzel-Jahresbezug: € 12.- (exkl. Versand), Vereinsabonnements in Österreich und Deutschland: € 9.- (exkl. Versand). Versand: € 1,50 für Österreich, € 2,50 für EU-Raum und Schweiz
2. Verbandsnachrichten (Jahresbezug) € 7.-
3. Verbandsausweise € 0,40
4. Kollektive Freizeit- u. Unfallversicherung des VÖH (pro Person) € 3,50
5. Mitgliedsbeitrag der Vereine an den VÖH (pro Person) € 3.-
6. Speläo-Merkblätter (1.-3. Lieferung) € 15.-, jede Lieferung einzeln à € 5.-, Sammel-Ringmappe € 5.- (als Gratis-Download auch auf der Homepage)

EDITORIAL

Liebe Verbandsmitglieder!

Die Tagung in Scheffau am Tennengebirge ist vorüber. Im Rückblick bleibt mir persönlich besonders die angenehme, freundschaftliche Atmosphäre, ein reiches Exkursionsprogramm und die sehr gut besuchte 100-Jahr-Feier des Salzburger Landesvereins in Erinnerung, die zugleich auch ein kräftiges Lebenszeichen für die Höhlenforschung in Österr. war. Der Vorstand des VÖH möchte sich an dieser Stelle nochmals bei dem engagierten Organisationsteam des Salzburger Landesvereins bedanken, das für einen reibungslosen Ablauf der Tagung sorgte.

Zudem wurden bei der Tagung auch die Weichen für die Zukunft gestellt: Die Generalversammlung nahm 6 Schauhöhlenbetriebe neu in den VÖH auf, dass dieser nun 22 Vereine mit rund 2200 Mitgliedern und 28

österr. Schauhöhlenbetrieben umfasst. Zudem wurde für jene Vereine, die bereits dieses Jahr teilnehmen wollen, die Umstellung auf einen modernen, zeitgemäßen Ausweis im Scheckkartenformat beschlossen. Ebenso wurde anlässlich der Tagung der Poldi-Fuhrich-Preis zum zweiten Mal verliehen – nämlich an den aus Bad Ischl stammenden Clemens Tenreiter, der mit seinem umfangreichen Portfolio die Jury überzeugen konnte. Neben der neuen Ausgabe der Zeitschrift „DIE HÖHLE“ wurden auch noch rechtzeitig zwei Publikationen in der Reihe der wissenschaftlichen Beihefte fertiggestellt. Die beiden speläohistorischen Arbeiten beschäftigen sich mit dem Künstler und Höhlenforscher Alexander v. Mörk (1887-1914) und der Geschichte der Höhlenforschung in Wien und Niederösterreich während der Zwischenkriegszeit.



Tagungsbüro in Scheffau, Foto: Edwin Fritz

Auch auf den Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe der Verbandsnachrichten sei hingewiesen. Er liegt mit 1.12.2011 in nicht allzu ferner Zeit, damit die Printausgabe noch vor den Weihnachtsfeiertagen ihre Empfänger erreicht. Ebenso bitte ich darum mir auch in Zukunft weiterhin Berichte und dergleichen zukommen zu lassen.

Eine spannende Lektüre und unfallfreies Forschen wünscht euch,

Johannes Mattes

RÜCKBLICK VERBANDSTAGUNG IN SCHEFFAU

**VÖH Tagung 2011 / 100 Jahre Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg
22-25.09.2011 in Scheffau am Tennengebirge**

Ein kleiner Rückblick

Gerhard Zehentner

Anlässlich seines 100 jährigen Bestehens veranstaltete der Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg die Verbandstagung 2011, des Verbandes der Österreichischen Höhlenforscher, in der Gemeinde Scheffau am Tennengebirge.

Über 125 Höhlenforscherinnen und Höhlenforscher aus sieben Nationen nahmen an der viertägigen Tagung mit Exkursionen und Vorträgen teil.

Der Wettergott oder die Wettergöttin meinte es sehr gut mit uns, denn alle 16 Touren konnten bei prächtigem Spätsommerwetter durchgeführt werden. Lediglich die Tour 1 in den Lamprechtsofen musste, wegen dem hohen Wasserstand in der Höhle, deutlich verkürzt werden. Alle anderen Touren wurden im geplanten Umfang durchgeführt.

Neben den Exkursionen fanden 15 Vorträge über Geschichtliches, Aktuelles und Wissenswertes rund um die Salzburger Höhlen statt, auch hier war das Interesse der TagungsteilnehmerInnen sehr groß.



Festakt und Ansprache am Samstagabend, Foto: Edwin Fritz

Die von Peter Pointner gestaltete Fotoausstellung im Vereinshaus Scheffau wurde auch von der Scheffauer Bevölkerung rege besucht. Sehr gefreut hat uns, dass gleich zwei Schulklassen, aus der Umgebung, die Möglichkeit nutzten sich von Peter Pointner durch die Ausstellung führen zu lassen.

Auch das gesellige Leben kam nicht zu kurz. Im Tagungskaffee wurde geplaudert und diskutiert, alte Freundschaften gepflegt und neue Kontakte geknüpft. Hier konnte man vor der Tour noch Kaffee trinken und, nach einem langen Exkursions- und Vortrags-Tag, den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Das Jubiläum „100 Jahre Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg“ wurde am Samstag, den 24.09.11, abends am Festgelände Harrbergsee gefeiert. Zu der Feier, bei der mehrere Mitglieder Einblicke in die Forschungsgeschichte unseres Vereins gaben und diese sehr unterhaltsam präsentierten, kamen rund 200 Freunde und Gäste. Bei Musik, Tanz, gutes Essen und eine große Getränkeauswahl feierten wir bis in die frühen Morgenstunden.

Aus meiner Sicht war es eine gelungene Tagung und eine schöne Feier, mit vielen Freunden und netten Gästen aus der Familie der Höhlenkundler.

Ich bedanke mich für die sehr positiven Rückmeldungen, die wir von den TeilnehmerInnen bereits während der Tagung erhalten haben. Euer Lob hat uns sehr gefreut und hat uns gutgetan. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an alle TagungsteilnehmerInnen für euer Kommen, es hat uns viel Freude bereitet euch bei uns zu haben.

Vielen Dank auch an die Vortragenden für ihre interessanten und gut aufbereiteten Vorträge und an die ExkursionsleiterInnen für die umsichtige Vorbereitung und Durchführung der Tagungsexkursionen. Danke ebenso an die Sponsoren der Feier für die finanzielle Unterstützung und an die Gemeinde Scheffau, die uns ihre Gemeindehäuser so großzügig zur Verfügung gestellt hat.

Einen ganz besonderen Dank an alle KollegInnen aus dem Organisationskomitee: Danke für die viele Zeit und Arbeit, die ihr im vergangenen Jahr für die Vorbereitung der Tagung aufgebracht habt und für eure großartige Arbeit während der Tagung und im Festzelt!

Nun wünsche ich den KollegInnen aus Bad Mitterndorf ein gutes Gelingen bei der Vorbereitung und Durchführung der VÖH-Tagung 2012 und hoffe Ihr habt genauso viel Wetterglück wie wir!



„Mascarateam“ des Salzburger Landesvereins: Micaela, Gudrun, Sabine, Mave. Foto Gerhard Zehentner



Gruppenfoto der Gipskarst-Exkursion. Foto: Franz Kafka



Schülergruppe bei der Ausstellung: Foto: Edwin Fritz



Gipskarst-Exkursion: Eingang der Gfattererhohöhle, Foto: Wolfgang Strasser

NEUE MITGLIEDER

Neue Mitglieder des VÖH

Im Rahmen der Initiative für einen neuen österreichweiten Schauhöhlenfolder, der vergangenen Juni in einer Auflage von 400.000 Stück publiziert wurde, konnten folgende 6 Schauhöhlenbetriebe für eine Mitgliedschaft beim VÖH gewonnen werden:



Logo des neuen Schauhöhlenfolders

NIEDERÖSTERREICH

EINHORNHÖHLE (Seehöhe: 580 m, ÖHV: 1863/5)

im Hirnflitzstein, Hohe Wand bei Dreistetten. **Beleuchtung:** Karbidlampe. **Zugang:** 15 Min. **Führungen:** Ostern bis Sept., So. und Feiertag 9:00-17:00; **Dauer:** 20 Min. **Verwaltung:** O. Langer, 2753 Dreistetten. Tel.: 02633-42553 oder 0664-2343467 zitherwirt@cnet.at; www.zitherwirt.at

KOHLERHÖHLE (Seehöhe: 700m, ÖHV: 1833/1)

Die Kohlerhöhle liegt am Westhang des Großen Kohlerberges. Die Höhle stellt eine ausgedehnte Schichtfugenhöhle dar, deren höheren Teile im Gutensteinerkalk liegen, während die tieferen Teile in Gipshorizonte eingebettet sind. Eine besondere Eigenart sind die zum Teil blutrot gefärbten Sinterfahnen (Kalksinterbildungen). **Beleuchtung:** Hand u. Stirnlampen. **Zugang:** (Erlaufboden) Langseitenrotte 60, 3223 Wienerbruck – Anwesen Wutzl ca. 5 km von Reith in Richtung Erlaufboden. Von hier bis zum Höhleneingang noch ca. 5 Minuten Gehzeit. **Führungsdauer:** ca. 1 Std (ideal 4-8 Personen). **Eigentümer:** Walter Wutzl. **Führungen:** nach Voranmeldung 0664/5936047 [wal-ter.wutzl@gmx.at](mailto:walter.wutzl@gmx.at)

SALZBURG

EISKOGELHÖHLE (Seehöhe: 2100 m, ÖHV: 1511/101)

im Eiskogel bei Werfenweng, Tennengebirge. Großräumige, hochalpine Höhle mit 2 Eisteilen und Tropfsteinen. **Beleuchtung:** Karbidlampe. **Zugang:** 2 Std. von Heinrich-Hackl-Hütte (insgesamt 3 ½ Std. vom Tal). **Führungen:** Anfang Juni bis Ende Oktober, nur nach Anmeldung. **Dauer:** 5 Std., Ausdauer und Bergerfahrung notwendig. Tel.: 06468-7554 od. 0664-3649445; www.hoehlenverein-salzburg.at; h.burian@sbg.at

STEIERMARK

FRAUENMAUERHÖHLE (Seehöhe: 1467 m, ÖHV: 1742/1)

In der Frauenmauer (Hochschwab) bei Eisenerz. 600m langer Durchgang als Teil des Frauenmauer-Langsteinhöhlensystems. Auch ohne Führung begehbar. **Beleuchtung:** Karbid- und Akkulampen, eigene Beleuchtung. **Zugang:** durch den Gsollgraben über Gsollalm zum Westeingang (2 Std.). Zweite Möglichkeit vom „Polster“ aus. Auf den Polster gelangen sie während der Sommermonate an Wochenenden und an Feiertagen mit dem Sessellift. **Führungen:** Von Mai bis Sept. außerhalb der fixen Führungszeiten nur gegen Voranmeldung. Vom 15.6.-15.9. an Sa, So und Feiertagen vom Osteingang (Präbichl) 10:00, 12:00 und 14:00 Uhr. Westeingang: (Gsollalm-Eisenerz-Stützpunkt) 9:00, 11:00 und 13:00 Uhr. **Dauer:** 1 Std. **Höhlenführer:** Rudolf Krenn abends 03848-2827 od. 0664/5711633 Gutjahr Albert Tel.: 0664/9108777

HOHLENSTEINHÖHLE (Seehöhe: 913 m, ÖHV: 1831/1)

im Hohlenstein auf der Mariazeller Bürgeralpe. Die ehemalige Schauhöhle wird wieder zugänglich gemacht. Ab 2012 gibt es Führungen. **Verwaltung:** Höhlenverein Hohlenstein-Mariazellerland, Salzhammer 19, 8632 Gußwerk, Tel.: 0650-2202749; www.hohlensteinhoehle.at

LURGROTTE BEI PEGGAU (Seehöhe: 400 m, ÖHV: 2836/1b)

im Murtal bei Peggau. Wasserführende Höhle mit Tropfsteinbildungen. **Beleuchtung:** elektrisch. **Zugang:** 5 Min. **Führungen:** April bis Ende Okt. täglich 9:00-16:00, Nov. bis März nur nach Anmeldung. **Dauer:** kleine Führung: 1 Std, große Führung von Dez. bis März nur gegen Voranmeldung, mit Karbidlampen, 5 Std.. **Verwaltung:** Lurgrottenges., 8120 Peggau, Tel.: 03127-2580; www.lurgrotte.com

PROTOKOLL DER VÖH-GENERALVERSAMMLUNG 2011

Protokoll der Generalversammlung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher am Samstag, den 24. September 2011, in Scheffau a. Tennengebirge (Salzburg)

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Um 09:00 Uhr begrüßt der Präsident Christoph Spötl die Delegierten und Gäste aus dem In- und Ausland und stellt fest, dass mit 45 von 71 Stimmen die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Insgesamt sind 40 Personen bei der GV anwesend. Schriftführer Alexander Klamper wird aus beruflichen Gründen entschuldigt. In Anbetracht des umfangreichen Tagesprogramms und der vielen Anträge ersucht er um konzentrierte und konstruktive Arbeit.

Christoph Spötl bittet zu Beginn um eine Trauerminute für Robert Seemann und Armin Bednarik, die durch ihre jahrzehntelange Arbeit sehr zum Ansehen des Verbands und der Höhlenforschung in Österreich beigetragen haben.

2. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung 2010 (veröffentlicht in den VBNR 62. Jg., 2010, Heft 4, S. 44-47)

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wird genehmigt. Ebenso wird der Vorschlag, auf die Verlesung des Protokolls zu verzichten, einstimmig angenommen.

Christoph Spötl ersucht das Thema „neue Mitgliedsausweise“ als Tagesordnungspunkt 7 a nach den Anträgen zu behandeln.

3. Tätigkeitsberichte der Verbandsfunktionäre

Schriftführer Johannes Mattes berichtet von personellen Umstrukturierungen innerhalb des Verbands. Außerhalb des gewählten Vorstands bedankt er sich insbesondere bei den Bevollmächtigten Harald Auer (Betreuer Emmahütte), Dietmar Kuffner (Vertretung beim VAVÖ u. Abrechnung der Schutzhüttensubvention) und Veronika Dittes (Postfach und Schriftverkehr).

Neben der alltäglichen Arbeit des Verbands konnte im Kalenderjahr 2010 wieder eine Vielzahl an Veranstaltungen und Publikationen realisiert werden. Von 17.-18. April fand in Gallneukirchen bei Linz ein sehr gut besuchter Workshop zur Nutzung der Katasterdatenbank „Spelix“ statt. Die von 1. bis 7. August dauernde „Praktische Schulungswoche“ wurde erstmals in Gams bei Hieflau veranstaltet. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung lag nach mehreren Jahren vor allem technischen Trainings wieder auf dem Gebiet der praktischen Höhlenkunde und -dokumentation. Dank der im Rahmen des „Festivals für Geologie im Naturpark steirische Eisenwurz“ gegebenen Fördermittel konnte die Teilnahmegebühr sehr niedrig gehalten werden. Ein besonderer Dank geht an die Organisatoren Günter Stummer, Eckart Herrmann und Lukas Plan. Das von 15. bis 17. Oktober in Gams veranstaltete Schauhöhlenseminar mit Höhlenführerfortbildung wurde durch sein abwechslungsreiches Exkursionsprogramm auch von Einheimischen besucht. Das Seminar wurde in bewährter Weise unter der Leitung von Günter Stummer und Lukas Plan durchgeführt. In Gams wurden auch die Grundlagen für den neuen Schauhöhlenfolder gelegt, bei dem alle österreichischen Schauhöhlen teilgenommen haben. Johannes Mattes bedankt sich bei Fritz Oedl für diese „Mammutarbeit“.

Die Tagung des Verbands fand letztes Jahr in Verbindung mit dem 4. Internationalen Eishöhlenkongress in Obertauern statt. Beim Anfang Oktober ausgerichteten Höhlenführerkurs bestanden alle 17 Kandidaten erfolgreich. Mit diesem Kurs begann auch eine neue Ära in der Ausbildung, die durch die Vorgabe der zuständigen Landesbehörden ab nun zweigeteilt in Form einer amtlichen Schauhöhlenführerausbildung und eines empfohlenen Naturhöhlenführerkurses angeboten wird. Ein im Frühjahr geplanter Naturhöhlenführerkurs kam jedoch aufgrund von zu wenigen Anmeldungen vorerst nicht zustande.

Auch im Bereich der Publikationen blieb der Verband aktiv. Die 3. Lieferung der Speläo-Merkblätter und ein neues Skriptum für die Höhlenführer-Ausbildung wurden herausgegeben. Auch im Bereich des Naturschutzes engagierte sich der Verband im Schulterschluss mit anderen alpinen Vereinen gegen eine Zerstörung der Naturschutzgebiets Warscheneck durch den Bau von Schipisten und Lifanlagen. Der Verband beteiligte sich auch bei europäischen Initiativen für eine Charta zum Karst- und Höhlenschutz. Zudem wurden die Verbandsnachrichten geringfügig optimiert.

Auch im Jahr 2011 wurden bereits wichtige Akzente gesetzt. Eine VÖH-Exkursion für Schauhöhlenbetreiber führte nach Hessen ins Herbstlabyrinth. Im Rahmen des europäischen „Jahres der Freiwilligkeit“ beteiligte sich der VÖH bei einer Messe im Wiener Rathaus. Zwei neue Beihefte erschienen in der Reihe des Verbands. Ein Band von Hubert Trimmel erzählt über die Höhlenforschung in Wien und Niederösterreich während der Zwischenkriegszeit und des 2. Weltkriegs. Ein Band zu Alexander von Mörk beleuchtet das Verhältnis zwischen Kunst und Naturwissenschaft um 1900. Auch in den österreichischen Printmedien war der Verband vertreten. Im Monat Mai erschien ein Artikel im Weekend-Magazin (Auflage 1 Mio), auch im Universum-Magazin des Monats Oktober ist ein Beitrag zu finden.

Otto Schmitz weist darauf hin, dass die Publikationen des VÖH im Keller des alten Gemeindeamts erwerbbar sind. Günter Stummer betont die hervorragende Arbeit der derzeitigen Generalsekretäre.

4. Kassenbericht über das Kalenderjahr 2010

Kassierin Margit Decker erklärt, dass etliche Sparbücher des VÖH geändert werden mussten. Alle Lösungswort-Sparbücher wurden von den Banken ohne Vorinformation gesperrt und mussten auf andere Sparbücher umgelagert werden.

Der Kassenbericht 2010 wurde in den Verbandsnachrichten abgedruckt. Margit Decker bittet um Verständnis nicht alle Einzelposten vorlesen zu müssen. Durch die Rechnungsprüfer erfolgte noch eine kleine Berichtigung. Bei der Angabe des Saldos wurde eine falsche Jahreszahl angeführt, die hiermit mündlich korrigiert wurde.

Durch Subventionen seitens des Umweltdachverbands konnten 620 Euro an Mehreinnahmen lukriert werden, ebenso bei den Mitgliedsbeiträgen. Dafür fielen Mehrausgaben für Ausweise und Schauhöhlen an. Bei der Emmahütte steht in der Bilanz ein großes Minus, weil in diesem Geschäftsjahr zweimal die Miete angefallen ist. Für den Poldi-Fuhrich-Preis sind noch weitere Spenden eingetroffen. Am PFP-Sparbuch liegen derzeit 15.400 Euro.

Christoph Spötl dankt Margit Decker und betont ihren Einsatz bei dieser mühevollen Arbeit.

5. Kontrollbericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes

Hildegard Lammer berichtet, dass die Sektion Höhlenkunde des SKFZ Seibersdorf für mehrere Personen doppelt eingezahlt hat. Der Mehrbetrag soll laut Verein als Spende beim VÖH bleiben. Hildegard Lammer betont, dass alles ordnungsgemäß gebucht wurde. Hannibal-Doppelzahlung wurde ordnungsgemäß rückgezahlt bzw. als Vorauszahlung 2011 gebucht. Auch das Problem mit der falsch geschriebenen Jahreszahl im Kassenbericht sei berichtigt worden. Seibersdorf hat sich verrechnet, weshalb eine Korrektur der Stimmenanzahl bei der GV vorgenommen werden musste. Der „Schauhöhlengroschen“ für Kraus- und Odelsteinhöhle wurde 2011 nachträglich bezahlt.

Der Antrag auf die Entlastung der Kassierin und des Vorstandes wird einstimmig angenommen.

6. Neuwahl der Rechnungsprüfer

Hildegard Lammer und Heinz Holzmann sind bereit das Amt wieder zu übernehmen, was einstimmig angenommen wird.

7. Beschlussfassung über satzungsgemäß eingebrachte Anträge 2011

7.1 Aufnahmeantrag des Vereins für Höhlenkunde München als Höhlenverein

Markus Auer und Roland Konopac präsentieren mit Handouts und einer Powerpoint-Präsentation ihre Beweggründe für den Mitgliedschaftsantrag. Es wird die bereits bestehende intensive und vielfältige Zusammenarbeit mit der österreichischen Höhlenforschung beschrieben. Im Besonderen wird ihre Zusammenarbeit in den Bereichen Höhlenkataster, dem digitalen Katasterprogramm Spelix und innerhalb der Höhlenrettung hervorgehoben.

Eckart Herrmann fragt, ob ein Austritt aus dem deutschen Verband geplant ist und gibt zu bedenken, dass die VÖH-Versicherung nur eine Bergkostenversicherung ist. Roland Konopac versichert, dass definitiv kein Wechsel vom dt. zum österr. Verband geplant ist – man will parallel dazu Mitglied beim VdHK bleiben, es gehe nicht um eine Konkurrenzsituation. Zudem sei den Vertretern des VHM bewusst, dass mit der Mitgliedschaft nur eine Bergkostenversicherung verbunden ist und dies wird auch gegenüber den Mitgliedern so vermittelt. Hauptmotivation sei aber auch der Datenausgleich über Spelix. Wichtig sei ein Vertrauensaufbau im Rahmen der Zusammenarbeit innerhalb der Mitglieder des Verbands.

Johannes Mattes fragt nach der Haltung zum Salzburger Höhlenrettungsdienst. Der VHM stehe einer Kooperation mit allen höhlenkundlichen Organisationen offen gegenüber. In Bayern gehe alles über die Bergwacht, es gibt keine Vorbehalte, weil im Ernstfall jeder gebraucht wird. Daher auch die Initiative zur Gründung einer European Cave Rescue Association.

Lukas Plan (als Leiter der Fachsektion Höhlendokumentation) fragt, wer Katasterwart in München ist: Dies sei Harald Reiner (vom Inntal nach Westen) und Willi Brunner (vom Inntal nach Osten).

Lukas Plan spricht das Thema CaveSeekers an. Mit dieser Gruppierung haben viele österreichische Vereine Probleme, da dort Daten von einigen Höhlen veröffentlicht werden. Roland Konopac antwortet, dass er seinerzeit über das Internet über diese Gruppe zur Höhlenforschung gekommen sei. Er kennt den Leiter dieser Gruppe Jürgen Wipplinger insofern, dass man Probleme dort offen ansprechen kann. Wenn ein Inhalt im Internet störe, dann könne man mit ihnen in Kontakt treten. Bisher wurde die Gruppe jedoch nie direkt angesprochen. Man möchte jedenfalls

keine Schlupflöcher für eine mögliche Datenweitergabe erzeugen. Innerhalb des VHM habe man eine eigene Kataster-Ethik-Kommission gegründet, aus Fehlern habe man dazugelernt. Konopac bietet sich als Kontaktperson an, wenn es einmal zu Problemen kommen sollte.

Weitere Wortmeldungen drücken den Wunsch aus, die Frage um Aufnahme des VHM vorerst auch intern mit den Vereinsmitgliedern diskutieren zu wollen. Gleichzeitig wird jedoch auch der Wille ausgedrückt im Falle einer Vertagung der Entscheidung über den Mitgliedschaftsantrag den Münchnern etwas anbieten zu wollen.

Gerhard Zehentner bringt den Zusatzantrag ein, den Antrag um Aufnahme des VHM um ein Jahr zu vertagen, um alle Diskussionspunkte in Ruhe klären zu können. Dies soll verbunden werden mit einer Einladung, offene Punkte mit den betroffenen Vereinen (Salzburg, Tirol, Vorarlberg und einem Vertreter für das Österreichische Höhlenverzeichnis) in direkten Gesprächen zu klären.

Bei der Abstimmung über die Aufnahme des VHM München kommt es zu einer einstimmigen Enthaltung. Der von Gerhard Zehentner eingebrachte Zusatzantrag wird einstimmig angenommen.

Die Vertreter des VHM nehmen das Ergebnis zur Kenntnis, und betonen, dass sie das Angebot zu Gesprächen gerne nutzen wollen.

Christoph Spötl berichtet im Vorfeld der folgenden Anträge, dass die Initiative Fritz Oedls einen Schauhöhlenfolder mit 400.000 Exemplaren zu publizieren, zum Beitrittswillen einiger Schauhöhlen geführt hat.

7.2 Aufnahmeantrag Lurgrottenegesellschaft Peggau als Schauhöhle

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

7.3 Aufnahmeantrag Einhornhöhle als Schauhöhle

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

7.4 Aufnahmeantrag Frauenmauerhöhle als Schauhöhle

Schönbauer fragt nach, ob die Höhle zu einer Schauhöhle ausgebaut wurde. Es wird bestätigt, dass es einen Schauhöhlenbetreiber gibt. Die geprüften Höhlenführer seien Mitglied des Eisenerzer Höhlenvereins. Der Mitgliedschaftsantrag wird mit einer Enthaltung (Otto Schmitz für Hermannshöhle) angenommen.

7.5 Aufnahmeantrag Kohlerhöhle als Schauhöhle

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

7.6 Aufnahmeantrag Eiskogelhöhle (Verwalter Herbert Burian) als Schauhöhle

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

7.7 Aufnahmeantrag Hohlensteinhöhle als Schauhöhle

Andreas Glitzner von der Verwaltung Hohlensteinhöhle stellt seine Schauhöhle und die damit verbundenen Umweltmaßnahmen persönlich vor, bis 2012 möchte man fertig sein. Ca. 200 Meter waren seinerzeit erschlossen und werden wieder zugänglich gemacht. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die nicht anwesenden Vertreter der aufgenommenen Schauhöhlenbetriebe sollen über das Sekretariat des VÖH einzeln schriftlich über ihre Aufnahme informiert werden.

7a Ausweise

Johannes Mattes präsentiert in Vertretung für Alexander Klampfer einen Entwurf für die neuen Vereinsausweise.

Otto Schmitz fragt nach, wie man mit Mitgliedern umgeht, die Anfang des Jahres beitreten. Johannes Mattes empfiehlt eine Lösung mit einem Blankoformular oder vorläufigen Ausweisen. Es wird angedacht dafür die alten Verbandsausweise zu verwenden.

Harald Zeitlhofer fragt an, was gegen die Integration eines Fotos auf den Ausweisen spricht. Christoph Spötl empfiehlt, dass die logistische Abwicklung der Erstellung der Ausweise möglichst einfach und praktikabel sein sollte. Wenn das Konzept funktioniert, kann man es nachher noch immer nachbessern.

Bei der folgenden Abstimmung wird einstimmig beschlossen die Ausweise bereits für kommendes Jahr einzuführen. Die Vereine werden von Alexander Kampfner kontaktiert, ob sie mitmachen wollen. Eine Teilnahme ist fakultativ, kein Verein wird dazu gezwungen.

8. Festlegung von Ort und Zeitpunkt der Jahrestagung 2012

Peter Jeutter berichtet in Vertretung von Robert Seebacher, den er krankheitsbedingt entschuldigt, von der nächsten Tagung in Bad Mitterndorf, die von 12.8.-19.8.2012 stattfindet. Diese wird dort anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Höhlenforschung im steirischen Salzkammergut gemeinsam mit dem deutschen Verband abgehalten.

Lukas Plan berichtet vom nächsten International Speleological Congress in Brunn 2013 (<http://www.speleo2013.com/>). Es wird beschlossen, die GV des VÖH auch in Brunn im Rahmen dieser wichtigen Tagung durchzuführen. Die Planung der GV wird durch den Landesverein für Wien und Niederösterreich erfolgen.

9. Allfälliges

Lukas Plan informiert, dass die neue Ausgabe der „Höhle“ eingetroffen sei und im Anschluss (13:30 Uhr) ein Spelix-Workshop stattfindet.

Fritz Oedl bittet um Anerkennung für Dr. Heidemarie Ultschnig und Walter Klappacher, die als Autoren des neuen Mörk-Buchs viel geleistet haben. Christoph Spötl wird der Autorin ein Dankeschreiben zukommen lassen und merkt an, dass dieses Buch ohne die enorme Arbeitsleistung von Johannes Mattes nicht in der vorliegenden Form erschienen wäre.

Renate Tobitsch berichtet von dem am 25.-28.Mai 2012 stattfindenden Festwochenende „60 Jahre Landesverein für Höhlenkunde in Tirol und 45 Jahre Hundalm-Eis- und Tropfsteinhöhle“.

Lukas Plan kündigt einen Biospeläologie-Workshop in Gams an.

Bärbel Vogel berichtet vom Höhlentier des Jahres, das 2012 die Höhlenspinne *Meta menardi* sein wird. Höhlentiere der Jahre 2010 und 2011 waren die Zackeneule bzw. das Große Mausohr.

Christoph Spötl kündigt die Verleihung des Poldi-Fuhrich-Preises und den anschließenden Vortrag des Preisträgers an.

Christoph Spötl schließt die Sitzung mit dem Dank an alle Beteiligten und dem Wunsch für ein unfallfreies Vereinsjahr.

Protokollführung: Eckart Herrmann, Johannes Mattes
Scheffau, am 24.9.2011

Christoph SPÖTL
(Präsident)

Alexander KLAMPFER / Johannes MATTES
(Schriftführer)

FORSCHUNGSNEWS

Vermessungstour in die Langsteinhöhle (Kat.-Nr.: 1742/1) am 21.8.2011

Stefan Oswald

Ziel der Tour war es die von uns am 7.-8.1.2011 nicht vermessenen Teile des Langstein-Hauptganges im Bereich Walpurgisdom aufzunehmen. Teilgenommen an der Tour haben Georg Pacher und Stefan Oswald.

Ob der samstäglichen nächtlichen Aktivitäten wurde um 10h in Graz Richtung Gsollkehere gestartet. Als Ausgangspunkt der Tour wurde der Langstein-Ureingang gewählt und die Ruxbux-Kluft befahren. Hier bleibt zu erwähnen, dass die Wegfindung doch Probleme bereitete und wir nun auch etwaige Seitenteile gut kennen. Um 17:30 h wurde das B1 erreicht und mit der Vermessung begonnen. Mit DistoX und PDA wurde schnell vermessen und



Logo der Grazer Höhlenbären

nach einer kurzen Pause durch den Verbindungsgang ausgestiegen.

Fazit:

- a) Die Vermessung mit DistoX und PDA ist nun bereits eingespielt und in Punkto Zeitaufwand und Effektivität, bei besserer Qualität v.a. der Skizzierung, einer klassischen Vermessung mit Bussole weit überlegen.
- b) Die Wegfindung in der Ruxbux-Kluft stellt einen ohne Ortskundigen doch immer wieder vor Probleme, die so entdeckten Teile waren aber schon schön!

In Bezug auf diverse Einträge in Internet-Blogs möchte ich noch anmerken, dass die verbauten Seile nicht mehr in Ordnung und als gefährlich einzustufen sind und somit ein eigenes Seil mitgeführt werden muss. Da man dieses aber an mehreren Schachtstellen wieder abziehen muss, versperrt man sich den Rückweg, was bei der schweren Wegfindung ohne wegekundigen Begleiter wirklich gefährlich ist!

Forschungswoche "Sub-Glacies IV" am Dachstein



Blick von der Seethaler-Hütte auf den Hohen Dachstein

Robert Seebacher

Von 13. bis 21. August 2011 fand bereits zum vierten Mal eine Forschungswoche im Bereich des Dachstein-Südrandes und des Hallstätter-Gletschers statt. Als bewährter Stützpunkt des Forschungslagers "Sub-Glacies IV" diente wieder die Seethaler-Hütte auf 2740 m Seehöhe.

Folgende Personen waren an den Forschungen beteiligt:

Heidrun André (9 Tage), Ernest Geyer (5 Tage), Andreas Glitzner (5 Tage), Rebecca Lawson (9 Tage), Neil Pacey (9 Tage), Lukas Plan (2 Tage), Franz Schmidt (3 Tage) und Robert Seebacher (9 Tage).

Bei diesem Lager stand hauptsächlich die weitere Erforschung der Großhöhle Voodoo-Canyon (1543/225) im Vordergrund. Es sollte versucht werden die zahlreichen Fortsetzungen der Höhle aufzuarbeiten und diverse Hauptfortsetzungen zu lokalisieren. Dazu wurde meist mit mehreren Teams parallel gearbeitet. Es stellte sich dabei aber schnell heraus, dass viele der aussichtsreichen Fragezeichen keine lohnenden Fortsetzungen besitzen. Gearbeitet wurde in sämtlichen Bereichen der Höhle. Hinter dem Vogononwurm gelang es neben der Aufarbeitung zahlreicher Nebestrecken einen großen, stark bewetterten Canyon zu entdecken. Diese Passage führt in Richtung Norden, endet aber sehr versturztgeprägt an einem gefährlichen Aufstieg.



Blick auf den Hohen Dachstein Richtung Süden

Im Bereich des Neuen Weges gelang es die Schlotte der Sommerfrische zu bezwingen. Diese führen (+26 m und +30 m) zum bisher höchsten Punkt des Voodoo-Canyons auf +58 m. Leider endet die extrem stark bewetterte Passage an unüberwindbaren Engstellen.

Am westlichsten Ende des Neuen Weges gelang die Entdeckung eines weiteren Einganges (1543/225c), welcher in der zentralen Dachstein-Südwand ausmündet und von außen äußerst schwierig zu erreichen wäre.

Bei derselben Tour gelang es weiters einen stark bewetterten 32 m tiefen Schacht zu entdecken. Dieser mündet nach einem weiteren 12 m-Abstieg in einen engräumigen Horizontalteil. Hinter einer Engstelle (Don't panic) musste an einer weiteren Schachtstufe wegen Seilmangels umgekehrt werden.



Abseilen im Voodoo-Canyon

Gegen Ende der Expedition erbrachte die Erweiterung einer extrem bewetterten Engstelle (Voodoo-Chilly) einen schönen Erfolg. Unmittelbar dahinter führt eine geräumige Schachtfolge in die Tiefe (The dark side of the wall; P 48, P 25, P 9, P 75, P 26, P 20, P 20). In nur zwei Vorstößen gelang es hier bis -272 m vorzudringen. Hinter einer 50 m langen, 20 m breiten und 40 m hohen Halle (Herz aus Gold) leitet ein geräumiger Canyon weiter in die Tiefe.

Insgesamt erbrachten die diesjährigen Forschungen im Voodoo-Canyon mehr als einen Kilometer Neuland, wodurch sich eine neue vermessene Gesamtlänge von 2.872 m ergibt. Die Niveaudifferenz erhöhte sich auf +/- 330 m.

Die Suche nach neuen Eingängen in der Dachstein Südwand zwischen Dachsteinwarte und Südverschneidung verlief leider negativ. Am Gjadstein gelang es in zwei Aktionen das zentral in der Westwand gelegene Gjadsteinloch (1543/212) zu erreichen und zu erforschen. Der Abstieg durch die Wand gestaltete sich sehr schwierig und konnte nur durch Funkeinweisung bewerkstelligt werden.



Blick vom Gjadsteinloch zum Höhlenausgang



Abseilen zum Gjadsteinloch

Die Höhle selber konnte schließlich auf 29 m Länge erforscht und vermessen werden.

Gedankt sei an dieser Stelle Herrn Karl Höflehner von den Planai-Hochwurzen-Bahnen, sowie dem Hüttenwirt Wilfried Schrempf und seinem Personal für die freundliche Unterstützung des Forscherlagers.

September 2011: Forschungslager Rätikon

Alexander Klampfer

Von 4. bis 10. September 2011 fand bereits zum fünften Mal eine Forschungswoche im Gebiet Sulzfluh bzw. Weißplatte (Rätikon, Vorarlberg) mit Stützpunkt Tilisunahütte (2211 m) statt. Hauptziel war wie letztes Jahr die Weiterforschung im neu entdeckten WP-Schacht-93 an der Weißplatte sowie die Aufarbeitung der unzähligen neu entdeckten

Schächte.

Teilnehmer: S. Hechenberg (4 Tage), P. Schmidinger (5 Tage), E. Büchel (3 Tage), T. Schulzki (1 Tag), M. Andreatta (6 Tage), A. Klampfer (7 Tage)

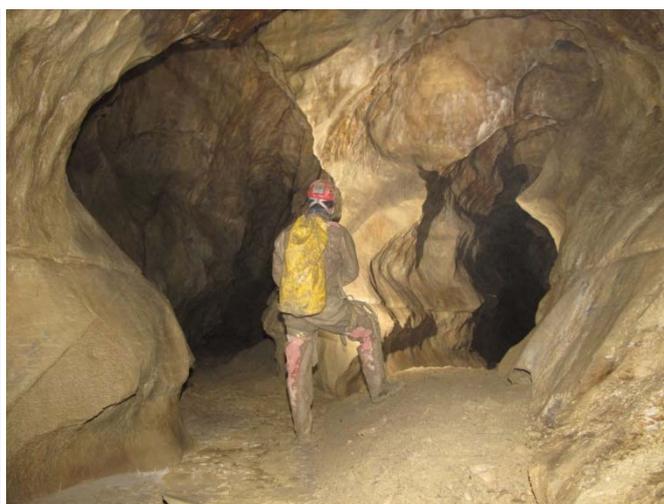
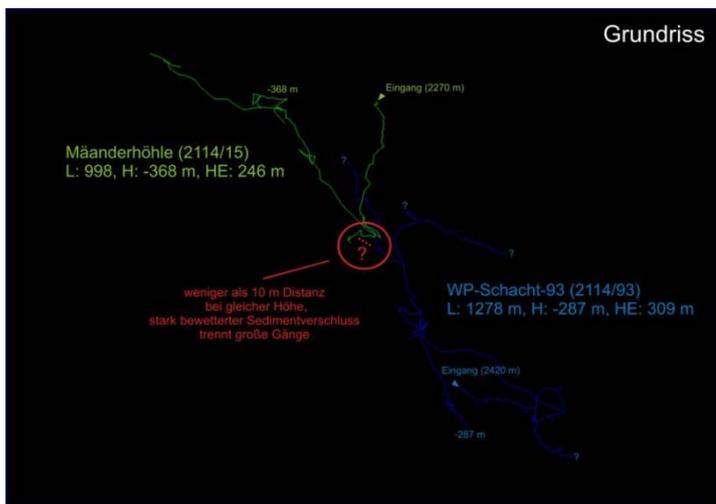
Im WP-Schacht-93 konnten, nachdem ein großes Gangfenster auf -200 technisch erklettert wurde, weitläufige horizontale Gänge entdeckt werden. Teile des Horizontalsystems nähern sich dabei der Mäanderhöhle bis auf weniger als 10 m. In beiden Höhlen befinden sich auf gleicher Seehöhe große Gänge mit Sedimentverfüllung und starker Wetterführung.

Die zwei Hauptgänge des WP-Schacht-93 enden jeweils als stark bewetterte Engstellen, welche jedoch leicht auszuräumen sind. Zahlreiche weitere Fortsetzungen blieben aus Zeitmangel noch unerforscht.

Ein auf -100 ansetzendes Schachtsystem wurde ebenfalls weiter erforscht, dieses endet jedoch in rund 180 m Tiefe an einem Sedimentverschluss.

Insgesamt konnten in 4 Touren rund 600 m in der Höhle vermessen werden. Aktuelle Basisdaten: L: 1278 m, H: -287 m, HE: 309 m (zurzeit zweitlängste und zweitiefste Höhle, welche zur Gänze in Vorarlberg liegt).

Neben den Forschungen im Weißplattenschacht konnten an einem Tag an der Oberfläche noch 4 neue Kleinhöhlen im Bereich der Sulzfluh erforscht und vermessen werden.



Weniger als 10m Distanz zwischen Mäanderhöhle und WP-Schacht-93: Bewetterter Sedimentverschluss

Phreatisches Gangprofil mit Abzweigung

Höhlentauchen in der Rötelseehöhle am Traunsee

Gerhard Wimmer



Material zum Bau einer Seilbahn vom Seeufer bis zum Höhleneingang

Die letzten 2 Jahre machte ich immer wieder Forschungstauchgänge in dieser beeindruckenden Höhle. Die Höhle ist extrem großräumig und bedingt durch den Schlamm Boden und den vielen Silt-Ablagerungen, welche in der gesamten Höhle sind, sehr schwierig zu betreten. Beim Heraustauchen hat man zu 100 Prozent null Sicht, darum ist auch eine perfekte Leinenverlegung lebenswichtig. Die Höhle hat noch gutes Potenzial, aber bedingt durch die schwierigen Verhältnisse sind noch eine Menge Tauchgänge erforderlich, um mehr über diese Höhle zu erfahren.

Mit dem Bau der Seilbahn ist der logistische Aufwand (Träger für die Tauchausrüstung) auf ein minimales Maß reduziert worden. War vor dem Bau der Seilbahn das Verhältnis Taucher zu Träger 1:4, so haben wir jetzt ein Verhältnis von 1:1. Das heißt, der einzige Träger, der benötigt wird, ist der Taucher selbst. Der große

Vorteil der Seilbahn liegt also nicht darin Muskelkraft zu sparen, sondern die Teamgröße auf das Tauchteam zu beschränken und damit in der Planung und Terminfindung flexibler zu sein. Eben-

falls ein großes Plus ist die Steigerung der Sicherheit im Projektteam. Auf dem schmalen Weg hoch zur Höhle eine D12 oder D18 (Tauchgeräte) hochzubringen, ist kein leichtes Unterfangen und auch extrem gefährlich, sodass ich das weder mir noch jemandem anderen mehr zumuten möchte.

Ende April wurde unser Traum nun Wirklichkeit. Wir haben einen Vertrag mit der Österreichischen Bundesforste AG für die Errichtung einer Materialeilbahn bekommen und konnten mit dem Großprojekt beginnen. Onuk Peter (Seilbahnbauer) hatte uns ein altes Materialeilbahnseil mit 370 Meter Länge organisiert, was ich nur noch aus Salzburg holen musste, und er half uns dann später auch bei der Montage. Dafür brauchten wir natürlich eine Motorwinde, ein 400m langes und 8mm starkes Statikseil (Zugseil), diverses Verankerungsmaterial, Laufrollen und Karabiner für die Aufhängung. Das kostet natürlich jede Menge Geld und ich möchte mich dafür jetzt bei all jenen bedanken, die unserem Verein für diese Investition Geld gespendet haben. Ohne diese finanzielle Unterstützung wäre das Projekt nie zustande gekommen!



Übersetzen mit dem Boot von Traunkirchen zum Rötelsee

Am 4.6.2011 war es dann endlich soweit, alles war da und wir konnten mit dem schwierigsten Teil beginnen, dem Spannen des mehrere hundert Kilogramm schweren Tragseils. Dafür waren zum letzten Mal viele Träger nötig, die wir zum Glück auch sehr rasch fanden. Insgesamt waren bei der Aktion 11 Leute beteiligt.

Öhlinger Christian, Onuk Peter, Derler Gerhard, Zauner Bernhard mit Freundin, Lechner Christoph mit Freundin, Christian Cichon, Lothar Haslinger, Kamleitner Bernhard, Roland Wimmer und ich (Gerhard Wimmer).

Mit 3 Motorbootfahrten brachte ich alle Leute über den See. Ich fuhr dann nur noch rüber, um Peter mit der ganzen Ausrüstung und Werkzeug, die wir zum Spannen und Befestigen brauchen, zu holen. Derweilen ging der erste Trupp den steilen Weg hoch zur Höhle und suchte einen Verankerungspunkt zur Verankerung des Seils an einem Felsen. Der Ankerpunkt sollte folgende Eigenschaften aufweisen: freie Sicht zur zukünftigen „Talstation“ und genügend Freiraum zum Boden. Keine leichte Aufgabe für die Jungs ;-) Mittels Telefon und Lichtsignalen fand sich dann ein möglicher Punkt und einer musste sich von oben mit dem Zugseil den steilen Weg in möglichst gerader Linie zu uns herunter abseilen. Öhlinger Christian nahm sich gleich der Aufgabe an und kam mit dem letzten Meter Seil zu uns herunter. Jetzt mussten die Kollegen oben nur noch die Winde befestigen, wir unten das Drahtseil anbinden und mit dem hochziehen beginnen. Die Winde ist in Betrieb und wir machen uns mit dem restlichen Material auf den Weg nach oben, um das Seil später zu verankern. Oben angekommen, merkten wir, dass der Punkt nicht so optimal war, wie er von unten aussah und entschlossen uns ihn zu ändern und gleich noch umzulegen. Das Seil war inzwischen jedoch schon fast ganz oben und zwischen den Bäumen, weshalb wir es wieder 20 Meter retour ablassen mussten, um es unten in der Wand an den Bäumen vorbei zu bringen. Schussendlich war auch das geschafft und die Dübel fest im Fels verankert. Eine kleine Fichte, bei der wir das Seil in 2,5 Meter Höhe befestigten, diente uns als natürliche Stütze, um es die letzten 40 Meter etwas höher zu bringen, um später mit der Ladung nicht am Boden zu schleifen. Jetzt steigen wir alle ab und starten erstmal den Grill, um Kraft zu tanken für die noch verbleibende Arbeit.

Gestärkt befestigten wir den Motorgreifzug an einer großen Fichte und begannen mit dem Ziehen. Das Seil spannte sich mehr und mehr, bis es sich schließlich in einem Baum, welcher mitten in der Wand stand, in den Ästen verfang. Erneut mussten wir die Lage der Bahn verändern, um das Problem zu lösen. Alles wieder entspannen, Seil durch das dichte Unterholz fädeln, um erneut mit dem Spannen beginnen zu können. Gespannt blickten alle hoch in Richtung Baum und freuten sich, wie es freikam und das erste Mal fast frei da hing, fast! Nun steht 15 Meter vor uns eine mittlere Fichte genau in der Linie des Seils. Die musste leider weichen, darum fällte ich den Baum und wir konnten unsere Arbeit zu Ende bringen. Der erste Abschnitt war also geschafft, fehlte nur noch die Probefahrt.



Bergstation der Seilbahn

Erster Tauchgang 25.6.2011

Leider spielte das Wetter die darauf folgenden Wochenenden nicht mit und wir mussten unser Vorhaben immer wieder verschieben. Am 25.6.2011 jedoch entschlossen wir uns kurzfristig doch noch die Chance zu ergreifen und die Bahn vor der Motorbootsperrung, die ja für Juli und August gilt, Probe zu fahren. Thomas Silber, Lukas Kirchberger und ich trafen uns um 9.00 Uhr in Winkel bei der Slipstelle, ließen mein Boot zu Wasser, beluden es mit Tauchzeugs, Zugseil, Motorwinde und fuhren über den Traunsee nach Karbach. Das Seil war noch da, wir luden das Boot aus und schafften alles zur Bahn.

Ich hatte uns ein 200 Liter Plastikfass zu einer Gondel umfunktioniert, so konnten wir alles geschickt verstauen. Lukas und ich stiegen mit Zugseil und Winde hoch zur Bergstation und Thomas wartete unten dass wir ihm das Seil ablassen. Ein Schleifsack, mit Steinen beladen, diente uns als Gewicht, um das Zugseil von oben am Stahlseil sicher abzulassen. Unten angekommen hängte Thomas das Seil ein und wir starteten die Winde.

Nach 30 Minuten war die erste Fuhre oben angekommen und wir entluden diese. Noch einmal musste die Gondel ins Tal und Thomas befestigt die Flaschen, um dann auch gleich selbst zu uns aufzusteigen. Lukas und ich hatten schon fast das ganze Material in und vor der Höhle, bis er zu uns stieß;-)

Thomas und ich bereiteten uns für einen ersten Tauchgang vor, Lukas wartete vor der Höhle auf unser Zurückkommen. Ziel war die Leine bis zur hintersten Auftauchstelle (Zwergendom) zu kontrollieren und Instand zu setzen, um dann an der Stelle, wo ich glaubte, dass sich die Höhle fortsetzt, weiter zu machen. Die Sicht in der Höhle war anfangs auch überraschend gut, die Leine wie vermutet auch. Also kamen wir beide rasch voran und begannen mit der Neuverleinerung der letzten Meter bis in den Zwergendom. Wir tauchten auf, befestigten die Leine, schnitten diese ab und tauchten knapp 20 Meter zurück, wo wir in 8 Meter Tiefe an die neue Leine anknüpften, um die erhoffte Fortsetzung zu suchen. Quer durch den Gang schwimmend erreichten wir nach 8 Metern wieder eine Wand, an der wir sie befestigen konnten.

Thomas war dabei eine sehr große Hilfe, denn er leuchtete mir von hinten, kontrollierte die Leinenführung und verbesserte notfalls die Befestigungspunkte. Der Weg führt uns an dieser Wand sehr rasch bis auf 27 Meter Tiefe. Die Wände sind relativ glatt mit wenigen Punkten zum Befestigen und obendrein auch noch mit einer dicken Schicht Silt bedeckt. Der Boden besteht aus Schlamm und man hat keine Möglichkeit die Leine zu befestigen, so muss man an der Wand bleiben.

Eine andere Gangseite konnten wir nicht erkennen. Der Gang wird niedriger, sodass ein Bodenkontakt nicht mehr zu vermeiden ist und man Sediment aufwirbelt. Wir bewegten uns über längere Zeit in 20-22 Meter Tiefe und konnten an kein Ende kommen. Das Reel lasse ich zurück und gebe Thomas das Zeichen umzukehren. Bei null Sicht geht's nun zurück in Richtung Ausgang. Wir tauchten nach 45 Minuten glücklich, beeindruckt und doch verwirrt wegen der Unübersichtlichkeit der Höhle im Rötelsee auf, wo uns Lukas bereits erwartete.

Der Anfang ist gemacht und die Höhle geht weiter. Vermessen müssen wir ein andermal, da die Sicht das nicht zugelassen hätte. Wir bringen all unsere Ausrüstung zur Seilbahn und laden alles auf einmal auf. Lukas beginnt mit dem Abstieg und wir lassen mittels Petzl Stop und Winde die Ladung in Richtung Tal.

Tauchgänge am 16.-17.7.2011



Ausrüstungstransport mit der neu eingerichteten Seilbahn



Abendliche Feierstimmung

Diesmal trafen wir uns erst am Samstagnachmittag. Das Tauchteam bestand aus Günter Faul, Fehringer Stephan, Kamleitner Bernhard, Hofer Jürgen und mir (Wimmer Gerhard). Normalerweise ist Juli-August Motorbootsperre am Traunsee, nicht für uns, ich hatte eine Ausnahmegenehmigung beantragt und so können wir auch in dieser Zeit mit der Erforschung der Höhle weitermachen. Mit 3 Überfahrten schafften wir es, die enorme Menge an Tauch-Equipment (ca. 800-1000 kg) rüber zur Talstation zu bringen. Jürgen und Bernhard machten sich mit Zugseil und Winde auf den Weg zur Bergstation und ließen uns die Gondel herab. Die erste Fuhr war bereit zum Hochziehen und ich machte mich auf den Weg nach oben, um bei der Entladung zu helfen. Insgesamt wurden es 4 Fahrten, um alles nach oben zu schaffen. Eine Fahrt dauert zwischen 20 und 30 Minuten.

Das sonnig warme Wetter ist nicht gerade optimal für eine solch große Aktion. Wir schafften alles rüber in die Höhle und machten uns für den ersten Tauchgang bereit. Der Wasserstand war um 2 Meter tiefer, als ich ihn kannte, und die Sicht sah gut aus. Leider war die Tasche mit den Unterziehsachen von Jürgen nicht mit nach oben gegangen und er konnte beim Tauchgang nicht mitmachen. Da er am nächsten Tag keine Zeit hatte und noch heute runter musste, nahm ich seine 2 Flaschen. Günter (RB2000) und Stephan (Pscr Satori) sahen sich den tiefen Teil der Höhle an und ich (OC- Sidemount) ging solo in den, beim letzten Tauchgang verleinten Teil der Höhle, um am Ende weiterzuforschen. Bernhard (OC) tauchte nur ein paar Meter mit uns mit und drehte dann um. Zu dritt ging's dann los bis zum ersten T, ich ging rechts, die beiden Jungs links. Beim zweiten T ging ich auch links, rechts würde man nach ein paar Metern im Zwergendom auftauchen. Die Sicht war erstaunlich gut, so kam ich rasch voran ans Ende der Leine, wo das Reel, was ich beim letzten Mal zurückgelassen hatte, auf mich wartete. Es waren nur noch ein paar Windungen oben und ich entschloss mich,

gleich ein neues zu befestigen. Der Gang führte mich von 24 Meter weiter in die Tiefe und bald konnte ich die beiden Jungs in 35 Meter Tiefe vor mir erblicken. Die bemerkten mich nicht und setzten ihren Tauchgang weiter fort. Da ich ein 32 Nitrox in meinen Flaschen hatte, wollte ich nicht zu lange an der Stelle bleiben, machte also das Reel an der Leine fest, ohne es abzuschneiden, und tauchte zurück in Richtung Ausgang. Nach 38 Minuten bei einer Durchschnittstiefe von 15,6 Meter beendete ich meinen Tauchgang. Die beiden andern kamen nach 66 Minuten retour. Wassertemperatur betrug 6,3°C. Draußen war es bereits Nacht, wir ließen Jürgens Material mit der Bahn runter und stiegen ab zum Seeufer, wo unser Nachtlager war. Unten angekommen gab's noch Gegrilltes und Bier.

Am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Boot rüber nach Traunkirchen zum Frühstück. Um 10.00 Uhr machten wir uns dann auf den Weg hoch zur Höhle. Ziel war heute die Vermessung der neu verlegten



Auftauchen im Rötelsee

Leine. Ich nahm die Daten auf, Stephan leuchtete mir und Günter sammelte die leeren Reels ein. Am Anfang begann der Tauchgang wie geplant und wir kamen schnell bis in 40 Meter Tiefe, wo das Reel an der Leine hing. Ich begann die Daten aufzunehmen und schwamm von einem Befestigungspunkt zum anderen. Auf einmal spürte ich, wie sich meine rechte Flosse vom Fuß löste und in den Schlamm fiel. Ich leuchtete auf meinen Fuß und zeigte das Stephan, er begann sofort hinterher zu schwimmen, leider vergebens. Nun musste ich die Vermessung abbrechen und machte mich auf den Weg Richtung Ausgang. Bedingt durch meinen nur 50 %-igen Schub wurde die Sicht sehr stark eingetrübt, was für die beiden hinter mir nicht so lustig war. Nach 31 Minuten tauchte ich im Rötelsee auf, mit einer Durchschnittstiefe von 19,8 Meter. Stephan kam 10 Minuten später und Günter musste umdrehen und auch bei null Sicht von -20 Meter retour bis -40 Meter, bis er dann nach 60 Minuten auftauchte. Zum Glück ist die Leine perfekt verlegt und wir gut trainiert, sodass wir wissen, was in so einem Fall zu tun ist, ohne panisch zu werden. Sehr schnell könnte so eine Situation schlimm enden.

Jetzt muss ich wohl oder übel erst mal meine Flosse besorgen und den Gang fertig vermessen, bevor ich an einer anderen Stelle mit der Suche nach Neuland weitermache.

Trotz allem war es ein sehr anstrengendes, aber super Wochenende! Danke an alle Beteiligten!

Arbeits- und Forschungswoche auf der Gasselhütte (31.8.-3.9.2011)

Johannes Mattes

Trotz der anfänglich hohen Zahl an Absagen nahmen schließlich doch noch 7 Personen an der Forschungs- und Arbeitswoche des Ebenseer Höhlenvereins auf der Gasselhütte teil.

Die Bilanz fällt dennoch sehr positiv aus: Die Querung über den Pergarschacht wurde vollständig erneuert und die alten Einbauten entfernt. Das Material zum Einbau in den Allerseelenschacht wurde in die Höhle transportiert und nach längerer Zeit wieder der alte Teil der Höhle befahren und über die Wasserschächte zum Teil neu ausgebaut. Zudem konnte ein vierter Höhlenperlenfundplatz in den Wasserschächten ausgemacht werden und das berühmte und bisher unvermessene „Bill's Hole“ – ein vormals nur von Bill Edison 1984 befahrener Schluft, der seinem Namen durch den engen Ausstieg in die Perlenhalle alle Ehre macht – zum zweiten Mal unfreiwillig begangen werden.



Unten (Mitte): Helmut Moor vor der mittlerweile instandgesetzten Querung über den Pergarschacht. Foto: Werner Haupt

Als Treffpunkt wurde am Mittwoch der Parkplatz in Rindbach ausgemacht. Nach der Auffahrt mittels Auto starteten Christoph Spötl und Gina Moseley sofort Richtung Kamillushalle und Brückenhalle, um Tropfsteinproben zu entnehmen. Gina stammt übrigens aus Birmingham, ist Höhlenforscherin und arbeitet für 3 Jahre als Post-Doc an der Universität Innsbruck. Dietmar Kuffner und Johannes Mattes begannen die Materialien für den Ausbau der Querung über den Allerseelenschacht mit der Seilbahn zur Schutzhütte zu transportieren (15 m Lichtgatter mit 25 cm Breite und 30 Runderisen mit 40 cm Länge). Die Stahlseilversicherungen für den Allerseelenschacht brachte Rainer Eschböck am Donnerstagabend mit. Zudem wurden alte Straßenleitschienen in das dagegen deutlich zu klein wirkende Wagerl der Materialeilbahn eingeladen. Mit den alten Leitschienen ist beabsichtigt die Ränder der neu für die Schutzhütte zu errichtenden Kläranlage einzufassen.

Schließlich begann man mit einem ausgeliehenen Benzinbohrer 24 mm breite Löcher im Pergarschacht einzubohren, dessen Einbauten aus den 1980er Jahren mittlerweile in die Jahre gekommen waren. Wie sich leider erst zu spät herausstellte, war die Maschine falsch eingestellt, sodass wir für ein 25 cm tiefes Bohrloch min. 30min brauchten. Gegen Abend waren fast alle Löcher eingebohrt und die naheliegende Tropfsteinkapelle war kurzfristig dermaßen mit Abgasen eingenebelt, dass man sich darin fast nur mehr mit Hilfe des ausgelegten Baustellenbandes zurechtfinden konnte. Christoph und Gina erreichten gegen 22:00 die Hütte und klagten über den unangenehmen Abgasnebel. Da leider ein Schlafrum mit dem Kasten für Decken und Polster versperrt war, erbot sich Verbandspräsident Christoph Spötl in seiner Notlage freiwillig einen Fleckerlteppich zum Zudecken zu verwenden. Zum Glück konnten schließlich doch noch ein paar einzelne dünne Wolldecken auftrieben werden, sodass die Forscher in der Nacht nicht zu sehr froren. Obmann Dietmar Kuffner und Johan-

nes Mattes versuchten bei einer abendlichen Besprechung noch den Grund für die versperrte Schlafräumtür zu erörtern.

Am nächsten Morgen fuhren Gina und Christoph nach gemeinsamem Frühstück wieder ins Tal. Dietmar und Hannes bohrten am Vormittag die restlichen Versicherungen im Pergarschacht, klebten die 25cm langen Stahlseilversicherungen ein und begannen teilweise schon das Stahlseil einzufädeln. Am Nachmittag standen einige Arbeiten außerhalb der Schauhöhle an, insbesondere wurde die Seilbahntrasse ausgeschnitten. Rainer Eschböck erreichte um 19:00 die Hütte und es wurde ein ruhiger Abend bei Gesprächen über zukünftige Projekte und Pläne.

Am Freitag um 10:00 trafen Jasmin Landertshammer und Christian Roither bei der Hütte ein. Rainer und Hannes, die nach langem Üben nun auch die hohe Kunst des Seilbahnfahrens beherrschten, beförderten ihr Material zur Hütte. Mit vereinten Kräften transportierten sie die Lichtgatter für die Querung im Allerseelenschacht bis zur Halle der Hoffnung. Die alten Speläoseile und Drahtseile bei der Querung des Pergarschachts wurden ausgebaut und die neuen Pfosten eingebaut und deren Ausrichtung teilweise optimiert. Das zweite Brett wurde auf das alte gelegt und verbunden. Das dritte wurde stattdessen in feierlicher Zeremonie dem Pergarschacht übergeben und das neue mit einer optimierten Befestigung und Auswechslung des Auflage-Pfostens zwischen 2. und 3. Brett eingebaut.

Als am späten Nachmittag die Hüttenwirte des Höhlenvereins auftauchten, schienen beide Seiten sehr erfreut darüber zu sein. Der Hüttenwirt verknüpfte dabei die wörtliche Metapher des „Anrauchens“ mit dem vermeintlichen Klischee des durch Lehm schmutzigen Höhlenforschers. (Mit dem Topos des „Anrauchens“ ist, um den Leser nicht mit Missverständnissen zu verwirren, allerdings nicht der starke Zigarettenkonsum der Hüttenwirte gemeint. Eher verweist dieser Terminus auf heftige Gemütswallungen einer Person, die zu einer plötzlichen und meist unvorhersehbaren Anregung des Muskeltonus in Arm und Hand, – zu Deutsch „Ohrfeige“ oder mundartl. „Watschen“ – führen kann.) Umso länger harrten nun die Höhlenforscher in der Gasselhöhle aus und schlossen um 22:00 die Arbeiten im Pergarschacht endgültig ab.

Am Samstag entschlossen sich Jasmin und Hannes über die bisher nur durch altes Material ausgebauten Wasserschächte bis in den Alten Teil der Höhle („Kleine Tropfsteinhalle“, „Leopoldsdome“) abzufahren und daraufhin über den Verbindungsgang, die Perlenhalle und die Halle der Hoffnung wieder zum Ausgang zurückzukehren. Jasmin schlug sich für die erste Schachttour wirklich außerordentlich gut, brachten die engen Schlüfe und der 20 m lange Aufstieg im Allerseelenschacht auch einen erfahrenen Höhlenforscher ordentlich ins Schwitzen. Die alten Einbauten in den Wasserschächten waren in keinem sehr schlechten Zustand, ein neues Seil wurde eingebaut, die Versicherungen mussten jedoch vorläufig nicht ausgetauscht werden. Zudem wurde beinahe am Ende des Wasserschachts eine 2 cm dicke, weiße Tropfsteinperle aufgefunden und eine 6-7 cm dicke Gesteinsmurmel entdeckt, die völlig regelmäßig geschliffen war. Die Wasserschächte und der Leopoldsdome waren zudem, wie man feststellen konnte, als Mistplatz für Abfälle, die beim Ausbau der Schauhöhle in den 1930er Jahren entstanden waren, missbraucht worden. Alte Stromverteilerdosen lagen verstreut herum und Plastikisolierungen hängen wie Seile von der Decke bis zum Schachtgrund. Viele Holzteile und Drahtseilreste sind auch zu sehen. Im Leopoldsdome wurde an der hintersten Stelle neben anderen alten Inschriften aus den 1920er Jahren die eigenen Namen und das Befahrungsdatum in den Lehm geschrieben. Ebenso wurden 1,50 Schilling in Münzen – vermutlich von der letzten Vermessungstour in den Wasserschächten aus dem Jahr 1984 (daraufhin lässt das Fertigungsdatum der Münzen schließen) – sichergestellt. Auch sehr alte Dosen und Batterien konnten aufgefunden werden. Die Fortsetzung des Weges im Pollanschütz-Gang gestaltete sich deutlich schwieriger. Nach einigem Suchen wurde schließlich ein Durchstieg in die Perlenhalle entdeckt, der am Ende einen sehr niedrigen Schluf aufwies, der gerade noch den Schleifsack und die beiden Forscher durchließ. Erst später stellte sich heraus, dass es sich um eine Zweitbegehung von „Bills-Hole“ gehandelt hatte, einem sehr engen Gang mit einer großen Kammer und einer Tropfsteinorgel, die bisher noch nicht vermessen wurden. Nach 4,5 Stunden im Bauch der Gasselhöhle erreichten die Forscher wieder um 15:40 das Tageslicht und verabschiedeten sich ins Tal.

PERSONALIA

Die Redaktion gratuliert sich selbst

(Red.)

Am 24.6.2011 heirateten Johannes Mattes und Cécile Philippe am Standesamt Josefstadt. Johannes ist seit 2010 als Schriftführer beim VÖH und im Ebenseer Höhlenverein engagiert. Seine Frau verbringt zwar auch ihren Arbeitsalltag als Radiopharmazeutin und Uni-Assistentin in den tagfernen Kellergewölben des Wiener AKH, zieht es in ihrer Freizeit – außer einigen obligatorischen Schauhöhlenbesuchen – jedoch eher in die Höhensonne der Berge.

Die Redaktion hofft auch weiterhin auf ihren bisher leider einzigen Mitarbeiter zählen zu können und trotz anderer Aufgaben – dem baldigen Abschluss der Dissertation und dem endlosen Bemühen Simmeringer Gymnasiasten die Kunst des tadellosen Lesens und Schreibens näherzubringen – noch genügend Zeit für eigene Forschungstouren zu finden.



Cécile Philippe u. Johannes Mattes

POLDI-FUHRICH-PREIS 2011

Verleihung des Poldi-Fuhrich-Preises 2011 an Clemens Tenreiter

Heuer wurde der 2009 ins Leben gerufene Nachwuchspreis des VÖH – benannt zu Ehren der in jungen Jahren in der Lurgrotte tödlich verunglückten Höhlenforscherin Poldi Fuhrich (1898-1926) – zum zweiten Mal verliehen. Träger des Preises ist der junge oberösterreichische Höhlenforscher Clemens Tenreiter.

Der aus Bad Ischl gebürtige Preisträger zählt zu den herausragendsten jungen Höhlenforschern in Österreich. Seine Laufbahn begann er im Alter von 16 Jahren, als er sich für Höhlen rund um seinen Heimatort zu interessieren begann. Er trat dem Höhlenverein Hallstatt-Obertraun bei und beteiligte sich in weiterer Folge an verschiedenen Forschungsfahrten. Seit dem Jahr 2004 forscht Tenreiter auf hohem Niveau, sowohl was den Schwierigkeitsgrad der Höhlensysteme als auch die detaillierte Höhlendokumentation anbelangt. Von letzterer zeugen eine Reihe von Veröffentlichungen und Vorträgen. 2007 gelang einem kleinen Team unter maßgeblicher Beteiligung von Tenreiter ein großer Coup: Sie fanden eine lang gesuchte Verbindung zwischen zwei sehr großen und vielfach verzweigten Höhlensystemen im Toten Gebirge nahe Bad Ischl, dem Feuertal-Höhlensystem und der Raucherkarhöhle. Die mittlerweile unter dem Namen Schönberg-Höhlensystem bekannte Höhle umfasst derzeit ca. 130 km an unterirdischen Gängen und Schächten und ist die längste Höhle der Europäischen Union. Tenreiters Forschungsportfolio der letzten Jahre ist dicht gepackt: Weitere Entdeckungen im Schönberg-Höhlensystem, eine generalstabsmäßige Erforschung und Dokumentation der Karstsysteme der Hohen Schrott (zwischen Bad Ischl und Ebensee), Beteiligung an großen Forschungskampagnen am Dachstein und im Gesäuse, um nur einige zu nennen.

Der Preisträger ist weiters Mitglied des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich sowie der Höhlenrettung und des Österreichischen Bergrettungsdienstes. Er lebt seit einigen Jahren in der Stadt Salzburg und arbeitet dort als Krankenpfleger.

Die Verleihung des Preises und ein anschließender eindrucksvoller Vortrag des Preisträgers geschahen im Rahmen der diesjährigen Verbandstagung in Scheffau am Tennengebirge.

Der Poldi-Fuhrich-Preis umfasst eine Urkunde und ein Preisgeld in der Höhe € 300, sowie einem € 200 Gutschein für Speläo-Ausrüstung gestiftet von der Firma Speleo Concepts.



Verleihung des Poldi-Fuhrich-Preises 2011 in Scheffau. V.l.n.r.: Dieter Blaha (Speleo Concepts), Margit Decker (Kassierin VÖH), Christoph Spötl (Präsident VÖH), Clemens Tenreiter. Foto: Daniel Fliesser

RÜCKBLICK SCHULUNGSWOCHE 2011

Die VÖH-Schulungswoche 2011 – ein kleiner Rückblick auf einige unvergessliche Tage

Peter Neugebauer

Im Frühling dieses Jahres trat Chris Berghold mit einer Bitte an mich heran, die mich einerseits mit Stolz erfüllte, andererseits aber auch einiges an Angst oder zumindest gehörigen Respekt in mir aufkommen ließ. Er bat mich, die VÖH-Schulungswoche 2011 zu leiten, da er als junger Familienvater weniger Freizeit für das Hobby Höhlenforschen aufbringen konnte. Ich selbst habe eine Tochter im Alter von fast 16 Jahren und kann diesen Umstand sehr gut verstehen. Die jungen Jahre der eigenen Kinder gehen viel zu schnell vorüber, und während man sich in den Höhlen herumtreibt, sind die Sprösslinge plötzlich älter als man es je zu denken gewagt hätte. Also war es für mich eine Selbstverständlichkeit, in dieser Sache für Chris einzuspringen. Bekanntlich muss man sich seine Lorbeeren aber hart verdienen, und ich wusste nur zu gut, dass Chris seine Arbeit in den letzten Jahren immer perfekt erledigt hatte. Die Latte lag also denkbar hoch. Zu meiner Erleichterung versprach mir Chris, die Vorarbeit selbst zu erledigen, so dass meine Arbeit erst unmittelbar vor der Schulungswoche beginnen sollte. Chris schlüpfte also in die für ihn unübli-

che Rolle der Ground-Control, während ich dann „den Vogel fliegen“ sollte. Glücklicher Weise war es aber genau diese Zusammenarbeit bzw. Arbeitsteilung, die den Schlüssel zum guten Gelingen der diesjährigen Schulungswoche bringen sollte, von der ich nun berichten darf:



Blick von der Terrasse der Krippensteinlodge auf den Dachstein



Ausgangspunkt der Forschungs- und Ausbildungstouren: die Krippensteinlodge

Das Ausbildungs-Team könnte man mit folgendem Satz gut beschreiben „Same team as last year, Mr. Berghold? Same team as every year Peter!“ und so konnte ich lauter alte Bekannte begrüßen: Tina Röck, Thomas Resch, Erich Hofmann, Peter Biermayr und Helmut Roithner – lediglich auf Barbara Wielander (vulgo Wetti) und Chris Berghold mussten wir heuer verzichten. So war auch die Anzahl der Gruppen mit 3 vorgegeben - die höchstmögliche Teilnehmeranzahl erreichten wir nicht, eher kämpften wir mit der Mindestanzahl. Schlussendlich war aber mit 9 Teilnehmern die Finanzierung halbwegs möglich und gleichzeitig bei 3 Teilnehmern pro Gruppe ein sehr guter Lernerfolg zu erwarten.

Im Vorfeld konnten wir mit einigem Stolz erkennen, dass 3 Teilnehmer der letzten Schulungswoche wieder bei uns „inskribiert“ hatten, und wir hofften, dass es nicht deshalb geschah, weil sie das letzte Mal nichts gelernt hatten... Tatsächlich waren Sibylle Mertsch und Dirk Schröder extra aus Deutschland ein zweites Mal gekommen, um ihr erlerntes Können zu festigen und weiter auszubauen und auch Thomas Prem aus Salzburg war für uns ein alter Bekannter. Bei der Durchsicht der Anmeldungen staunten wir nicht schlecht, als sich ein Höhlenforscher mit holländischer Adresse darunter befand. Wir überlegten schon, ob wir den Kurs mehrsprachig abhalten sollten – allerdings wäre holländisch nicht dabei gewesen. Tja – so ließen wir dieses Problem erst mal auf uns zukommen und hofften auf ein biblisches Wunder. Bei der Begrüßung der Teilnehmer war die Überraschung dann perfekt. Renato Serodio, der vermeintlich holländische Teilnehmer, entpuppte sich als Portugiese mit holländischem Wohnsitz und – wer dachte das – mit perfekten, beinahe akzentfreien Deutschkenntnissen und trockenem schweizer Humor. Diese internationale Truppe wurde ergänzt durch zwei Teilnehmer aus Oberösterreich: Marion Dornmayr-Pfaffenhuemer und Florian Steiner wie auch zwei Teilnehmer aus Wien: Andreas Marchart und Thomas Exel. Glücklicher Weise hatte noch Bernhard Woissetschläger aus Oberösterreich durch seine ganz spontane Anmeldung die Durchführung der Schulungswoche auf solide Beine gestellt.

Am ersten Tag konnten nach der Begrüßung wie gewohnt Geländeeinweisung und Materialanpassung erfolgen und bereits am Nachmittag wurde von Tina die Theorie des Schachtsteigens wie auch die Umsteigetechnik vorgetragen, denn vor aller Praxis wollten wir die Theorie nicht vergessen. Der zweite Tag sollte traditioneller Weise in der Übungsdoline verbracht werden, allerdings machte uns das Wetter einen ordentlichen Strich durch die Rechnung. Natürlich hatten wir nicht das beste Gefühl dabei, als wir schon am zweiten Tag unser Schlechtwetterprogramm aus dem Ärmel zaubern mussten, aber bekanntlich ist man diesbezüglich machtlos. Also besuchte eine Gruppe die Mammuthöhle und die beiden anderen die Mörkhöhle, eine Schachthöhle auf der Schönbergalm. Unsere Bemühung um gutes Schlechtwetterprogramm wurde prompt belohnt durch bestes Feedback der Teilnehmer. Hundemüde aber zufrieden fielen wir alle ins Bett, um am nächsten Tag ein Prachtwetter für die nur aufgeschobenen Übungen in der Doline vorzufinden. So pendelte sich der Kursbetrieb wieder ein: Im Laufe der Woche wurden bekannte wie auch neue Höhlen befahren, abends wurden Vorträge gehalten, die Erfahrungen des Tages ausgetauscht und so manches Höhlenforscherlatein gesponnen. Die Teilnehmer waren uneingeschränkt wissbegierig und durch die gleichzeitige Umsicht und Sorgfalt konnten wir am letzten Tag mit großer Erleichterung auf einen absolut verletzungsfreien Kursbetrieb zurückblicken. Die hohe Motivation der Teilnehmer gipfelte am letzten Tag in einem Vortrag von Marion, die uns ihre Forschungsarbeit vorstellte und uns zeigen konnte, welche weitreichenden Verbindungen zu anderen Wissenschaften die Höhlenforschung bieten kann.

Besonderer Dank sei an dieser Stelle wieder einmal dem Team der Krippenstein-Lodge unter der Leitung der Familie Rosifka ausgesprochen – ohne euch wäre eine Schulung auf diesem hohen Niveau nicht möglich – und hier meine ich gar nicht die Seehöhe.

Abschließend ist es mir ein besonderes Bedürfnis, mich bei meinem Team für die ehrenamtliche, selbstlose und stets fröhliche Unterstützung zu bedanken. Inkludiert sei hier selbstverständlich auch Chris, der mit perfekter Vorbereitung eine solide Basis legte und dessen Nachfolge ich heuer mit Respekt antrat und mit großer Freude als vollendet betrachten darf.

BIOSPÄLEOLOGIE SEMINAR

Biospeläologie Seminar – 4. bis 6. November 2011 in GAMS (Stmk)

Organisation: Kathi Bürger (KFFÖ, LV-Wien-NÖ), Lukas Plan und Günter Stummer (NHM-Wien)

Durch den Besuch von Höhlen, Vorträgen, Übungen und Diskussionen soll Höhlenforschern die Möglichkeit geboten werden sich auf dem Gebiet der Biospeläologie weiterzubilden. Es soll praktische Arbeit zusammen mit aktuellem Wissen über die Höhlenbiologie, mit zoologischem Schwerpunkt, vermittelt werden.

Fr. 4.11. 17:30 Begrüßung

18:00 Vorträge: Katharina Bürger: *Biologie und Ökologie der Fledermäuse in Höhlen*

Simone Pysarczuk (KFFÖ): *Fledermäuse im Nationalpark Gesäuse*

Helmut Sattmann (NHM-Wien): *Al Hoota Höhle im Oman – Fische, Spinnen, Schnecken*

Sa. 5.11. 8:30 Abfahrt zur *Arzberghöhle* (ca. 30 Min. Zustieg; Besichtigung der Höhle und Besprechung der vorgefundenen Höhlentiere sowie Bergung der bereits im Vorfeld aufgestellten Barberfallen)

Im Anschluss: Mittagessen

15:00 Abfahrt zur *Wildschützenhöhle* bei Johnsbach (ca. 75 Min Zustieg; Fledermausbeobachtung und Netzfänge vor der Höhle; Schlechtwetteralternative: Odelsteinhöhle)

So. 6.11. 9:00 Vortrag: Erhard Christian (Boku Wien): *Gäste, Freunde, Dauersiedler: Tiere in österreichischen Höhlen*

Im Anschluss: *Bestimmungsübung* an den in der Arzberghöhle gefangenen Tieren

12:30 Mittagessen

14:00 *Kraushöhle* (15 Min. Zustieg; Besichtigung der Höhle und Besprechung der vorgefundenen Höhlentiere)

16:00 Heimreise

Je nach Witterung kann sich das Programm kurzfristig ändern.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 18

Teilnahmegebühr: € 25 (möglicherweise wird diese noch geringer, wenn die Veranstaltung unterstützt wird); Einzahlungsdetails nach Anmeldung.

Anmeldung zum Seminar: Kathi Bürger, fledermaus@cave.at

Anmeldung für Quartiere: Helmut Thalhuber, 0676-5870031, thalhuber@twin.at

Wenn nicht anders angegeben finden Vorträge und Sitzungen im Gemeinderatssaal Gams (50m neben dem Kirchenwirt, beim Geozentrum) statt. Für die Exkursionen sind Helm und Beleuchtung erforderlich. Ein Schlaz (oder Gewand das schmutzig werden kann) ist für Wildschützenhöhle und Arzberghöhle nötig.

Warme alpine Bekleidung und Regenschutz werden wegen der Jahreszeit empfohlen.

Veranstaltet vom *Verband Österreichischer Höhlenforscher* und der *Karst- und Höhlenabteilung* am NHM Wien

SYMPOSIUM „VERKARSTUNG IN SÜDDEUTSCHLAND“

8. Symposium zum Thema „Verkarstung in Süddeutschland“ am 05. November 2011 in Laichingen

Ort: Gasthaus Rössle (Saal)

Der Höhlen- und Heimatverein Laichingen e.V. lädt ein zum 8. Symposium „Verkarstung in Süddeutschland“. Es findet am Samstag, den 05. November 2011, im Gasthaus Rössle in Laichingen statt. Ziel der Veranstaltung ist, über Hydrogeologie, Formenschatz, Genese, Höhleninhalt und Alter des Karstes in Süddeutschland zu diskutieren.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Organisation und Tagungsleitung:
Prof. Dr. Wolfgang Ufrecht
Höhlen- und Heimatverein Laichingen
Postfach 1367
89146 Laichingen
e-mail: hoehlenfreund@tiefenhoehle.de

NIXHÖHLE BEI FRANKENFELS

200.000ster Höhlenbesucher in der Frankenfels Nixhöhle!

Albin Tauber



Familie Gnadl mit Urkunde

Am 20. August 2011 war es soweit und der seit Saisonbeginn erwartete 200.000ste Besucher, konnte begrüßt werden. Da es seit 1962 Aufzeichnungen über die Anzahl der Besucher gibt, war es möglich die Gesamtanzahl der Führungsteilnehmer zu eruieren.

An diesem sonnigen, warmen Sommertag, kam als gespannt erwarteter Jubiläumsbesucher Herr DI Klaus Gnadl mit Gattin Hildegard, nichts ahnend zur Nixhöhlen Führung um 14 Uhr. Bgm. Franz Größbacher und Fremdenverkehrsobmann Bruno Tuder überraschten die Fam. Gnadl mit der Mitteilung, dass sie nun als 200.000ster Besucher der Nixhöhle, im Mittelpunkt des heutigen Tages stehen werden. Wie sich im anschließenden Gespräch herausstellte verbringt Fam. Gnadl aus Peißenberg in Deutschland, einen zwei wöchigen Urlaub im Steinschalerhof im Pielachtal. Da auch bereits Fahrten mit der Mariazeller Bahn durchgeführt und vieles im Pielachtal besichtigt wurde, stand am Samstag kurzfristig entschlossen ein Besuch der Nixhöhle am Programm.

Die Jubiläumsführung mit 22 Teilnehmern führte Höhlenchef Albin Tauber in bewährter Weise durch. Nach der Führung ging es zum "Hausstein" zu einer zünftigen und ausgiebigen Bretteljause mit Dirndlsaft, Most und Schnapslerl.

Beim Mosttheurigen "Hausstein" wurden den Gästen durch Bgm. Franz Größbacher, Tourismusobmann des Pielachtales Gerhard Hackner, Fremdenverkehrsobmann Bruno Tuder und Höhlenchef Albin Tauber, einige mit Freude angenommene Geschenke, an die bereits in bester Stimmung sich befindenden Gäste überreicht. Ein auf einen anderen Tag verschobener Besuch des Bergbauernmuseums rundete den Tag ab.

Die Gemeinde Frankenfels und das Nixhöhlenteam hoffen der Fam. Gnadl einen unvergesslichen Tag bereitet zu haben und hoffen auf ein Wiedersehen!

EMMA-HÜTTE

Emma-Hütte Neu (2005 – 2011)

Harald Auer, Günter Stanglauer

Seit 2005 kümmert sich die Gruppe um Harald Auer immer wieder um kleinere, bis hin zu großen Umbauarbeiten. Angefangen als Höhlenforschungswoche unter Freunden wurden anfangs kleinere Reparaturarbeiten durchgeführt und selbstverständlich das von uns verbrauchte Brennholz wieder eingelagert. Aus reiner Notwendigkeit wurden dann mit Absprache des damaligen Hüttenwartes (Peter Neugebauer) auch größere Arbeiten erledigt. Mittlerweile haben diese Arbeiten ein Ausmaß angenommen, dass unsere Höhlenwoche zu einer reinen Arbeitswoche mutiert ist, was zu Unstimmigkeiten innerhalb der Gruppe führte.

2010 übernahm Haralds Gruppe (Harald Auer, Gerald Roßmann, Andreas Aigner, Günter Stanglauer, ua.) den Hüttenwart von Peter Neugebauer, wobei die Reservierungen weiterhin von Peter betreut werden.

Erledigte Arbeiten seit 2005: Holzschneiden (jedes Jahr), Montage der neuen Dachrinnen, Neubau des Verandageländers, neue Stiege in das Obergeschoß, neuer Stiegenabgang von der Veranda zum „Waschplatz“, Installationsarbeiten in der Küche, Verlegung des neuen Küchenbodens, Einbau der neuen Küche und ungezählte diverse Kleinarbeiten.

Zu erledigende Arbeiten: Stiegenpodest Obergeschoß, Außenbeleuchtung versetzen, Verandaunterkonstruktion und Boden, Boden im Obergeschoß usw. Die Liste lässt sich beliebig erweitern, darum sind hier nur notwendige Arbeiten angeführt.

Kurzbericht über den Küchenumbau: Am 5. August 2011 begannen wir mit dem Um- bzw. Neubau der Küche in der Emmahütte. Die erledigten Arbeiten hier nur in Stichworten: Ausräumen und Abbau der alten Küche, Anlieferung des neuen Bodens und der neuen Küche (bei typischen Salzkammergutwetter- Regen), Ausbesserung des Bodens im Küchenbereich (Wasserschaden), neue Wasserinstallation, neuen Boden verlegen, neue Küche aufstellen inkl. aller Kleinarbeiten (Beleuchtungen, Abdichtung, usw.), Küche wieder einräumen, Sesselleisten montieren, 6 (!) große Müllsäcke abgelaufener Lebensmittel im Tal entsorgt.



Demontage der alten Küchenzeile



Montieren des neuen Küchenblocks



Entspannung nach getaner Arbeit



Endergebnis

Erschwert wurden die Umbauarbeiten durch die sogenannte Maßküche der Fa. Rastl. Diese Firma ist keine, wie wir später erfahren haben, Möbeltischlerei, sondern ein „Bodenverlegebetrieb“. Es mussten sämtliche Schränke nachgearbeitet werden (einen Winkel kennt die Fa. „Bastel-Rastl“ wohl nicht), die Oberschränke waren so hoch gebaut, dass die Türen am Tram anstanden! Die Rückwände der Schränke wurden nicht wie bestellt geliefert, die Lackierung erfolgte wohl mit dem Pinsel, Fächerlöcher waren verbohrt, Griffschrauben zu kurz abgeschnitten, usw.. Daher verzögerte sich der Umbau soweit, dass teilweise Material nach Eisenerz in die Tischlerei Pendl geliefert und nachbearbeitet werden musste, um die Küche fertig zu stellen.

Zu beobachten waren in den letzten Jahren immer wieder Missstände auf der Emmahütte (verdorbene Lebensmittel, nicht erfolgter Abwasch, Hütte nicht anständig gereinigt, kein Feuerholz gemacht,...), welche wir nun versuchen mit einer Checkliste zu vermeiden. Diese Liste liegt in der Hütte auf bzw. kann bei Anmeldung angefordert werden. Die ausgefüllte Liste muss nach der Abreise dem Hüttenwart übermittelt werden. Diese Checkliste war deshalb notwendig, weil es nie „irgendwer gewesen sein will“, der die Missstände verursacht hat. Dieses System funktioniert mittlerweile sehr gut. Wir behalten uns auch vor bei Nichtübermittlung der Liste eine neuerliche Hüttenbuchung nicht zu berücksichtigen. Alles Weitere ist auf der Checkliste genauestens angeführt.

Somit bleibt nur noch, uns für die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu bedanken. Die Zukunft wird zeigen, ob das auch so bleibt – von unserer Seite ist es jedenfalls erstrebenswert.

Mit einem freundlichen „Glück Tief“, Euer Emmahütten Team



Checkliste: Durchzuführen vor dem Verlassen der EMMA-Hütte

(Zum Downloaden auch unter: <http://www.hoehle.org/emmahuette.php>)

- Im Erdgeschoß kehren und feucht aufwischen.
- Küche immer im sauberen Zustand hinterlassen.
- Geschirr abwaschen, abtrocknen und wegräumen.
- Im Obergeschoß zusammenkehren.
- Kühlschrank reinigen und Tür offenlassen.
- Decken und Polster ins Regal legen, Matratzen aufstellen.
- Verheiztes Holz muss **ofenfertig** nachgeschlichtet werden, auf das Metallgestell und nicht unterhalb, „Brandgefahr“.
- Anheizholz (Spandln) in die Kiste (unter Fenster) gegenüber vom Ofen ebenfalls nachfüllen.
- Asche vom Ofen ausräumen (Achtung bei heißer Asche) „Brandgefahr“.
- Neben den Ofen unterhalb Kamintür **nichts** hinstellen (Feuerpolizeiliche Verordnung).
- **Keine Lebensmittel** in der Hütte lassen, „Mäuseplage“.
- Müll und Leergebinde im Tal entsorgen.
- Ins Hüttenbuch mit **vollem Namen** eintragen, incl. Zählerstand bei Ankunft und beim Verlassen.
- Waschpistole unterhalb WC abstecken und auf das Regal im WC legen, Schlauch aufhängen.
- WC reinigen und Boden aufwaschen.
- Fenster und Balken schließen.
- Schlüsselboard ober Kühlschrank müssen die Schlüssel vom WC, Obergeschoß und Holzhütte sein. Schlüssel für Hauptwasserschieber ebenfalls. Natürlich auch vorher zusperrern.
- FI- Schalter bei Verlassen ausschalten.
- Veranda bei Verunreinigung mit Gartenschlauch abspritzen, ansonsten abkehren.
- Hauptwasserschieber neben Weg oberhalb der Hütte schließen, die Schläuche unterhalb vom WC abstecken und Ventil aufdrehen, damit das Wasser ausläuft.

Datum von - bis	Zählerstand	Name und Anschrift	Unterschrift
-----------------	-------------	--------------------	--------------

.....

Diese Checkliste ausgefüllt und unterschrieben an Harald Auer Veiglwiese 5 – 8790 Eisenerz oder per Mail: auer.harald@twin.at senden. Tel.: 0676/89815303 (innerhalb von 7 Tagen nach Aufenthaltsende zusenden) Mängel des Vorbenützers oder Schäden bitte auf der Rückseite festhalten.



SPELIX

Spelix – die neue Online-Datenbank zur Höhlendokumentation in Österreich

Lukas Plan

Die Höhlendokumentation hat in Österreich traditionell einen hohen Stellenwert und ist auf international hohem Niveau, was in Stummer & Plan (2002) ausführlich dargestellt ist. Mit der Umstellung auf die Online Datenbank Spelix von Harald Zeitlhofer ist wieder ein wichtiger Schritt zu einem zeitgemäßen elektronischen Archivierungssystem von Höhlendaten erfolgt.

Entwicklungsgeschichte

Die Wurzeln von Spelix reichen bis ins Jahr 1989 zurück, als Harald Zeitlhofer begonnen hat, ein Höhlendatenverwaltungsprogramm zu schreiben. Damals war es noch ein MS-DOS-Programm mit dem Namen CAVE. Neben der Verwaltung der Höhlen- und Außenvermessungsdaten – organisiert in hierarchischen Verzeichnissen – wurde auch schon die Verwaltung von höhlenbezogenen Daten in sogenannten Höhlenlisten unterstützt. Nach diversen Zwischenschritten erfolgte 1998 ein komplettes Neudesign im Rahmen einer Überführung auf MS Windows. Als Plattform diente MS Access aufgrund der großen Verbreitung. Neben der neuen Benutzeroberfläche waren die wesentlichsten Neuerungen eine umfassende Dokumentenverwaltung, eine Verwaltung von Forschungstouren sowie eine Mehrbenutzertauglichkeit. Diese erlaubte es, dass verschiedene Benutzer zeitgleich Daten am System (auch Daten der gleichen Höhle) bearbeiten konnten, ohne dass es zu Speicherkonflikten kam. Die bearbeiteten Daten wurden in Exportfiles geschrieben und konnten so auf einfachem Weg verteilt und in die Systeme anderer Benutzer eingelesen werden. Die Verwendung des Systems, auch durch andere Vereine, nahm ständig zu. So wurde die Funktionalität auch vermehrt durch Schnittstellen zum Import und Export in andere Programme erweitert (u.a. TopoRobot, CAD für Höhlen, ArcView-GIS...). 2002 wurde das Programm in Spelix umgetauft. Die wachsende Benutzergruppe erforderte ein Neudesign von Spelix als Online-Datenbank. Die allgemeine Verbreitung des Internets und die hohe Verfügbarkeit von schnellen Breitbandleitungen erlaubte die Portierung auf eine zentrale Datenbank, auf die von mehreren PCs zugegriffen wird. Dieses System wurde im Raum Oberösterreich erfolgreich verwendet.

Unabhängig davon kam 2007 beim Katasterführerseminar in Johnsbach unter anderem aufgrund eines Impulsreferats von Gottfried Buchegger der Wunsch nach einer Online-Höhlendatenbank auf. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Speldok-Datenbank, basierend auf der SAHKAD Datenbank (MS-Access) von Karl Aichinger (siehe Aichinger in: Stummer & Plan, 2001) zentral an der Karst- und Höhlenabteilung durch Günter Stummer aktualisiert. Der Datenkreislauf vom Höhlenforscher, der eine Höhle entdeckt und seine Daten an den Katasterwart meldet, die dieser wiederum an die KHA weitermeldet, bis zur Aussendung des Datenbankupdates dauerte oft deutlich über ein Jahr. Der Vorteil einer Online-Datenbank war es, diese Zeit entscheidend zu verkürzen und Fehler, die durch die mehrfache Datenweitergabe entstanden, zu vermeiden.

Nach Evaluierung diverser Möglichkeiten, eine neue Online-Datenbank für das Österreichische Höhlenverzeichnis zu etablieren, erwies sich Spelix als das am weitesten entwickelte System, das nur relativ geringe Adaptierungen nötig macht, um österreichweit bzw. vom VÖH genutzt zu werden. In dieser Phase bestand Spelix aus einem Server mit einer MySQL-Datenbank wobei der Online-Datenzugriff über ein MS-Access basiertes Programm (Client) erfolgte. Weiters konnten Teile der Daten auf einer Google-Maps-basierten Webseite in einem Browser angezeigt werden. Beim Katasterseminar im März 2009 bzw. einem Spelix Workshop im April 2010 wurde dieses System vorgestellt und geschult. Für etliche Benutzer erforderten jedoch die umfangreichen Möglichkeiten, die Spelix bot, eine längere Einschulung. Außerdem gab es Probleme mit den verschiedenen Betriebssystemen der mitgebrachten Laptops. Dieser Umstand und die zunehmende Verbreitung vom Betriebssystem Windows 7 in neuen MS-Office Versionen brachten vermehrt Probleme mit dem auf MS-Access basierten Spelix-Client. Deshalb wurde 2011 von Harald Zeitlhofer der Browserzugang umgehend erweitert, wodurch für die Bearbeitung der Basisdaten und der Archivierung von elektronischen Dokumenten (Pläne, Bilder, Berichte etc.) die Installation und Einarbeitung in den Spelix-Client nicht mehr notwendig ist.

Derzeitige Funktionen mittels Browserzugang

Spelix-Online ist über die Internetseite <http://spelix.hoehlenforschung.at> aufrufbar. Neben einem Internetzugang ist lediglich ein Web-Browser erforderlich. Erfolgreich getestet wurde es auch für Mozilla Firefox, aber am besten und schnellsten erwies sich Google Chrome. Abgeraten werden muss vom Internet Explorer, der sich im Vergleich zu den meisten anderen Browsern recht unterschiedlich verhält und einige Fenster nicht optimal darstellt. Das Installieren eines speziellen Programms ist nicht notwendig.

Alle Daten (außer die beim Einstieg gezeigten Schauhöhlen Österreichs) sind passwortgeschützt. Ein komplexes Rechtesystem erlaubt es, Benutzer mit unterschiedlichen Lese- und Schreibmöglichkeiten zu definieren. Es können Benutzer definiert werden, die Daten von bestimmten Teilgruppen oder von ganz Österreich nur lesen dürfen, aber nichts verändern können. Eine weitere Benutzerebene kann Basisdaten in bestimmten Teilgruppen editieren und Dokumente hochladen, aber keine neuen Höhlen anlegen. Dies ist nur einem Benutzer der nächsthöheren Ebene

gestattet. Eine weitere Ebene, die „Katasterwarte“, können die eingegeben Daten kontrollieren und freigeben. Dies soll parallel ebenfalls von einem VÖH-Vertreter geschehen, wonach die Daten offiziell freigegeben sind. Nur Benutzer der höchsten Ebene haben das Recht Höhlen zu löschen. Die Vergabe von Zugriffsrechten kann auch an andere Benutzer delegiert werden. So können die Vereine selbst bestimmen, wer auf welche Daten welchen Zugriff hat.

Mit den entsprechenden Rechten können derzeit vor allem die Basisdaten von Höhlen verwaltet werden: Ganglänge, Polygonzuglänge, Längencode, Höhenunterschied (plus, minus, gesamt), Tiefencode, Höhlenart, Forschungsstand, Schutzstatus, Koordinaten, Seehöhe, Koordinatenermittlung und -genauigkeit, Gemeinde, verbale Lage, Zugangsbeschreibung, Anmerkung und ÖK-Blatt.

Es können auch die Lagedaten für mehrere Eingänge einer Höhle erfasst werden. Dies gilt auch für die Markierung von Eingängen.

Ein besonderes „Zuckerl“ in Spelix ist, dass der Benutzer sein bevorzugtes Koordinatensystem wählen bzw. umstellen kann (BMN, UTM, Gauss-Krüger, geographische Koord.) und die Anzeige und Eingabe der Koordinaten dann in diesem System erfolgt, während alle Koordinaten als geographische Koordinaten gespeichert werden.

Alle Datenänderungen werden samt Benutzer und altem Wert protokolliert und können eingesehen werden.

Die Einbettung in eine Google-Maps Oberfläche erlaubt die kartographische Darstellung der Eingänge samt Beschriftung und das Abrufen von Höhlendaten über das Symbol in der Karte (sofern Koordinaten vorhanden sind), wobei zwischen Straßenkarte, Reliefdarstellung und Luftbild gewählt werden kann.

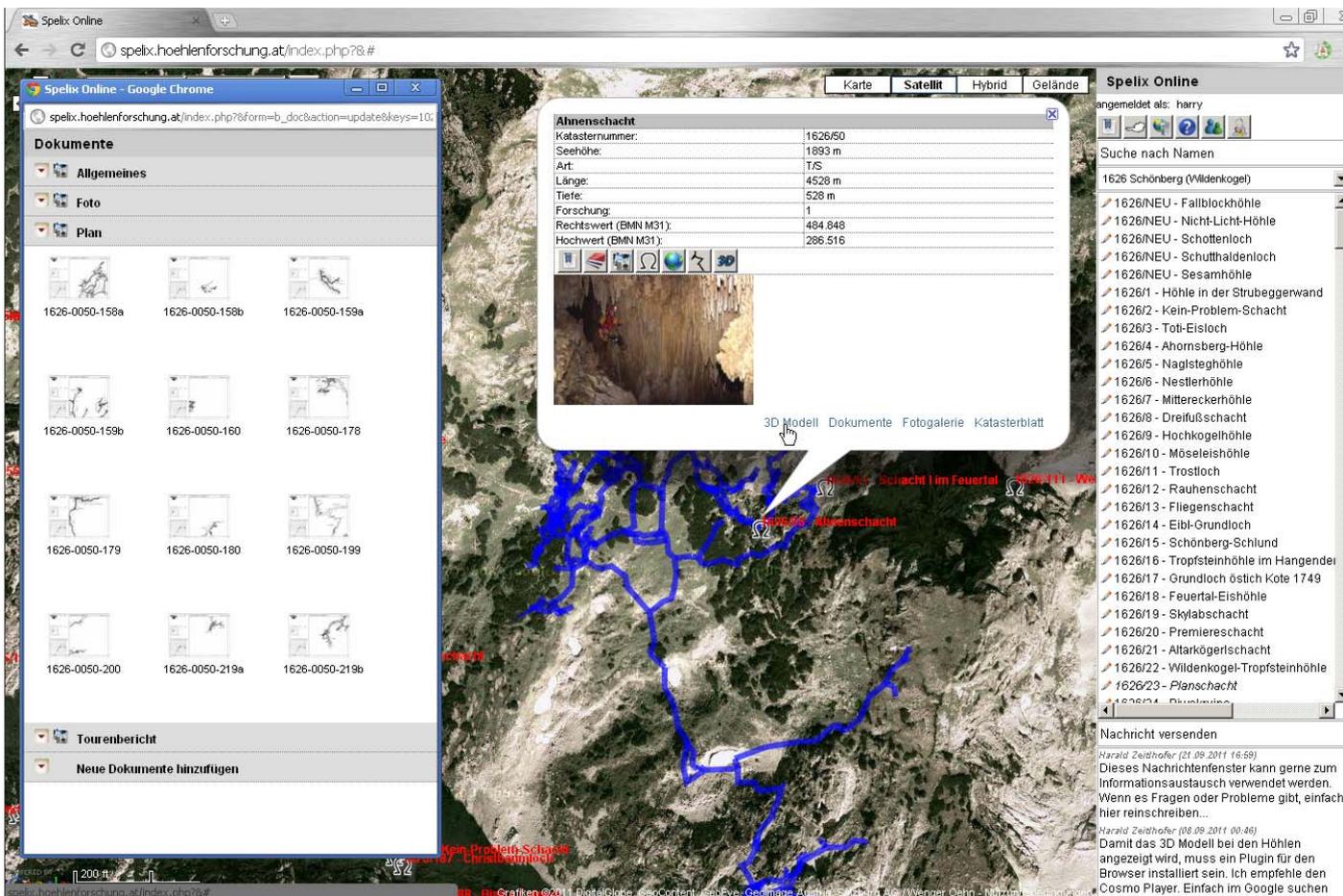
Weiters können Höhlen über den Namen (inkl. Zweitnamen) oder in einem Kartenausschnitt gesucht werden. Auch das Erfassen von Koordinaten durch Klicken auf die Karte bzw. das Verbessern (durch Verschieben des Höhlensymbols) ist möglich.

Die Basisdaten können als Listen im csv-Format (kann z.B. von MS-Excel geöffnet werden) herunter geladen werden.

Spelix kann allerdings nicht nur die Basisdaten verwalten, sondern auch sämtliche Dokumenttypen speichern, womit Pläne, Beschreibungen, Fotos etc. höhlenbezogen archiviert werden können. Diese können einfach hochgeladen werden, nachdem die Dokumentkategorie (Plan, Foto, Bericht etc.) gewählt wurde. Die Rechteverwaltung erlaubt es, dass jeder Verein selbst entscheiden kann, wer auf diese Daten Zugriff hat.

Wenn Messdaten eingegeben wurden (funktioniert derzeit nur im Spelix-Client), kann auch der Höhlenverlauf in der Karte oder in Goolge-Earth angezeigt werden. Außerdem kann das 3D-Modell der Höhle angezeigt werden. Dazu ist die Installation eines VRML-Plugins nötig. Auch Teilgruppen können verwaltet werden (Grenzbeschreibung, Katasterführung).

Tägliche Backups (sowohl im Serverzentrum als auch extern) gewährleisten die Datensicherheit.



Screenshot aus Spelix: Graphische Darstellung des Ahnenschachtes mit hinterlegten Orthofotos

Höhlenstammdaten

Katastergruppe: 1626 Schönberg (Wildenkogel) Rechte: SIUDPVKA

Name: **Ahnenschacht** Katasternummer: **1626/50**

Weitere Namen: (empty)

Art: **TJS** Forschungsstand: **unerforscht** Schutzstellung: (empty)

Gesamtlänge: **4.527,81** Gesamthöhenunterschied: **527,83** Rechtswert (BMN M31): **484.848** Koordinatenermittlung: **Orthofoto**

vermessene Länge inkl. RV: **5.089,03** Höhenunterschied+: **0,00** Hochwert (BMN M31): **286.516** Genauigkeit: **5**

Max. Horizontaler Streckung: **0,00** Höhenunterschied-: **527,83** Seehöhe: **1.893** Gemeindefeld: **Ebensee (40704)**

Längencodex: **3 (500 - 4999)** Tiefencodex: **5 (500 - 750)** Bundesland: **Oberösterreich**

Lage: **ca. 250m NV Wehrkogel SE mark. Weg am Kamm** Karten (ÖK BMN): **96** Dokumente: **Fotogalerie**

Zugangsbeschreibung: (empty) Eingang markiert / an: (empty) Ahnenschacht Juli 2004.doc

Anmerkung: (empty) markiert von: (empty) Ahnenschacht 070703.doc

Created: harry@192.168.16.20 (14.05.2009 11:27) Bestätigung Katasterwart: **Bestätigung Katasterwart 0**

Modified: harry@localhost (24.09.2011 13:55) Bestätigung VÖH: **0**

Höhleneingänge

Eingang	Name	Rechtswert	Hochwert	Seehöhe
a	Haupteingang	484.848	286.516	1.893
b	Frigoschacht (Schacht I im Feuertal)	484.843	286.555	1.873

Screenshot aus Spelix: Höhlenstammdaten des Ahnenschachtes, OÖ.

Verwendung von Spelix als österreichweite Höhlendatenbank

Beim letzten Workshop am 24.9.2011 im Rahmen der Verbandstagung in Scheffau am Tennengebirge hat sich gezeigt, dass Spelix soweit ausreichend getestet und benutzerfreundlich ist, dass es nun offiziell vom Verband Österreichischer Höhlenforscher als Höhlendatenbank genutzt werden kann.

Bisher haben folgende katasterführende Organisationen ihre aktive Teilnahme und Dateneingabe in das System zugesagt:

- Amt der Kärntner Landesregierung
- Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich
- Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich
- Verein für Höhlenkunde in Hallstatt-Obertraun
- Verein für Höhlenkunde in Obersteier
- Landesverein für Höhlenkunde Tirol
- Karst- und Höhlenkundlicher Ausschuss des Vorarlberger Landesmuseumsvereins
- Verein für Höhlenkunde in München e.V.

Weiters haben folgende nicht katasterführende Vereine ihre aktive Teilnahme bekundet:

- Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten
- Verein für Höhlenkunde Ebensee
- Verein für Höhlenkunde Sierning
- Verein für Höhlenkunde "Höhlenbären"
- FUND - Freunde der Unterwelt Dachstein e.V.

Der Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg hat noch keine Entscheidung getroffen, in welchem Umfang er sich beteiligt und erbat sich noch etwas Bedenkzeit. Vom Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark sowie der Sektion Zeltweg kam bisher keine Rückmeldung, ob sie sich an Spelix beteiligen.

Zum derzeitigen Datenstand

Basisdaten: Die Daten der Speldok-Datenbank wurden überführt, sind aber oft nicht am aktuellen Stand. Bisher wurden die aktuellen Daten vom niederösterreichischen Kataster eingespielt. Knapp bevor steht die Übernahme von

Daten aus Vorarlberg und Kärnten und einigen weiteren Teilgruppen, wo aktuelle Listen existieren. Tirol und das Gebiet vom Verein für Höhlenkunde in Obersteier wurden großteils aktualisiert. Die oberösterreichischen Daten sind ohnehin aktuell, da dort das System ja schon länger in Verwendung ist.

Derzeit sind 16.362 Stammdatensätze („Höhlen“) erfasst.

Dokumente: Nur aus Oberösterreich wurde umfangreiches Material hochgeladen, von anderen Vereinen nur vereinzelt. Derzeit sind in 8.548 Dateien (Fotos, Pläne, Fahrtenberichte, ...) vorhanden. Elektronische Dokumente aus dem niederösterreichischen Kataster werden derzeit noch lokal archiviert (bereits über 15.800 Dokumente ohne Fotos) und demnächst en bloc eingespielt. Obersteier ist auch bereits sehr aktiv bei der Erfassung von Dokumenten. Weitere Vereine haben bekannt gegeben, dass Daten bereits digital vorliegen und werden die Dateien entweder sukzessive oder gesammelt hochladen.

Ausblick

Mittelfristig ist es geplant, den Spelix-Browserzugang auf den vollen Umfang des Spelix-Clients zu erweitern und Messdaten-, Mitgliederverwaltung und Tourenberichte zu integrieren. Weiters sollen aufgrund der Koordinateneingabe elektronische Abfragen automatisiert die Gemeinde und das ÖK-Blatt ermitteln sowie die Richtigkeit der Teilgruppe kontrollieren.

Parallel werden die Daten aktualisiert und vor allem die elektronischen Dokumente erweitert, wofür mittelfristig 1 TB Speicherplatz zur Verfügung steht.

Es ist zu hoffen, dass möglichst viele Vereine sich aktiv an der Datensammlung beteiligen und Spelix eine breite Verwendung findet. Durch das gleichzeitige Arbeiten mehrerer Benutzer an einem Gebiet kann Spelix auch helfen, die Kommunikation und den Kontakt unter den Vereinen zu verbessern, was dem Grundgedanken des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher entspricht.

Literatur

Stummer, G. & Plan, L. (2002): Handbuch zum Österreichischen Höhlenverzeichnis. – Speldok 10, Verband. Öst. Höhlenforscher, Wien.

DIGITALISIERUNG DER ZEITSCHRIFT „DIE HÖHLE“

Frühere Ausgaben der HÖHLE digital frei verfügbar

Christoph Spötl

Die Zeitschrift DIE HÖHLE blickt auf eine mittlerweile 62-jährige, ununterbrochene Publikationsreihe zurück. Das erste Heft erschien im Jänner 1950, wobei pro Jahrgang vier Einzelhefte im A5 Format produziert wurden. Seit 2004 erscheint DIE HÖHLE in neuem, farbigem Gewand und im A4-Format als umfangreiches Einzeljahresheft.

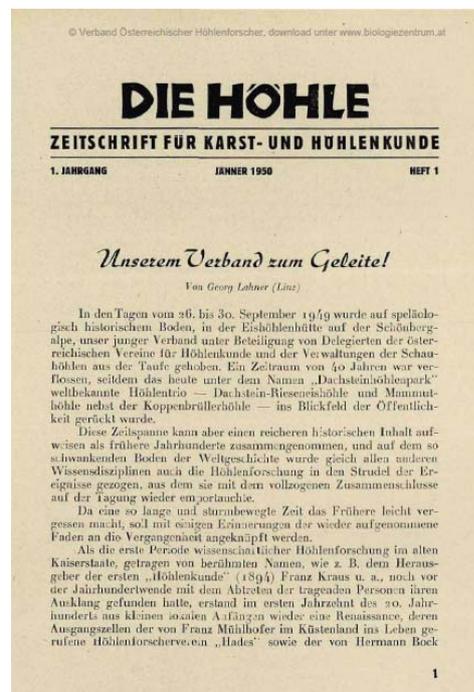
Ein schon länger gehegter Wunsch vieler Höhlenforscher, einen einfachen Zugang zu den älteren Heften zu erhalten, ist nunmehr in Erfüllung gegangen. Die A5-Hefte wurden in den vergangenen Monaten professionell gescannt und stehen als pdf-Files zum Download bereit:

<http://www.landesmuseum.at/datenbanken/digilit/?serienr=6645>

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Verbandsnachrichten lagen die Jahrgänge 1 bis 38 (1950-1988) komplett retro-digitalisiert bereits vor. Falls alles nach Plan läuft, sollten bis Jahresende auch die Jahrgänge bis einschließlich Nr. 54 (2003) fertig vorliegen. Die A4-Hefte ab Nr. 55 werden voraussichtlich zu einem späteren Zeitpunkt etappenweise dort abrufbar sein.

Das Digitalisieren dieser Druckschriften und das ebenfalls durchgeführte Texterkennen bieten einen enormen Mehrwert, denn nun kann gezielt mit jedem internetfähigen Endgerät (PC, Tablet, Smartphone) in diesen Dokumenten gesucht werden. Zum einen natürlich in den pdf-Files selbst; einfacher aber mit jedem Browser. Denn die Suchmaschinen haben innerhalb kurzer Zeit bereits sämtliche pdfs indiziert.

Die Qualität der Scans ist einwandfrei; das gleiche gilt für Abbildungen. Jede Seite wurde stirnseitig mit einem in Hellgrau gehaltenen Aufdruck versehen „© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at“. Einziges geringfügiges Manko: Wenn sich jemand einen dieser Artikel herunterlädt, bekommt er nicht automatisch das Zitat mitgeliefert, d.h. er weiß nicht, in welcher Zeitschrift, in welchem Heft und in welchem Jahr der betreffende Artikel veröffentlicht wurde. Dies erklärt sich aus der Tatsache, dass sich diese Infor-



Erstes digitalisiertes Höhle-Heft, 1950. Georg Lahner: Unserem Verband zum Geleite

mation in den A5-Druckausgaben der HÖHLE nur am Heftanfang findet (dies wurde in den A4-Heften ab 2004 behoben). Allerdings sollte es auch für Fachfremde kein allzu großes Problem sein, sich über die Internetadresse (URL) zum Zitat vorzuarbeiten. So lautet z.B. die URL eines Artikels von Heinz Illing publiziert im Jahrgang 35 http://www.landesmuseum.at/pdf_frei_remote/Hoehle_035_0009.pdf. Das nachträgliche Einfügen des Zitates, im gegenständlichen Fall „Die Höhle / 35. Jg. / 1984“ wäre eine zeitaufwändige Handarbeit, für die sich erst jemand finden müsste.

Sieht man von dieser kleinen Einschränkung ab, so wird bald gut ein halbes Jahrhundert an höhlenkundlicher Information frei verfügbar für jedermann vorliegen. Das VÖH behält nach wie vor das Copyright (siehe Aufdruck) und erhält nach Abschluss der Digitalisierung die files auf einem Datenträger. Nicht unwesentliches Detail: Dieses Vorhaben ist für den VÖH mit keinen Kosten verbunden.

Die Anregung zu diesem Schritt kam von Erhard Christian. Die Ausführung dieses Vorhabens liegt in den Händen von Fritz Gusenleitner und Michael Malicky am Biologiezentrum Linz der Oberösterreichischen Landesmuseen, wo mittlerweile eine für Österreich wohl einzigartige digitale Datenbank von Fachzeitschriften via Internet abrufbar ist (<http://www.landesmuseum.at/datenbanken/digilit/>). Den beiden sei an dieser Stelle für die hervorragende Zusammenarbeit gedankt.

AUSWEISE NEU

Neue Mitgliedsausweise

(Red.)

Die in Scheffau a. Tennengebirge abgehaltene Generalversammlung des VÖH entschied sich einstimmig für die Einführung eines neuen, zeitgemäßen Mitgliedsausweises.

Das Format entspricht der einer herkömmlichen Bankomat- oder Kreditkarte und passt in jede Geldbörse. Die Verarbeitung ist wasserabweisend und erlaubt einen auf Mitglieder und Vereine personalisierten Druck. Die Rückseite wird zudem mit dem Logo des jeweiligen Höhlenvereins, des Verbands Alpiner Vereine Österreichs (VAVÖ) und der Bergsteigervereinigung (ÖBV) bedruckt. Ebenso werden sich auf der Karte der Bundesnotruf der Österr. Höhlenrettung und ein Hinweis auf das geltende Hüttengegenrecht mit allen anderen alpinen Vereinen Österreichs finden. Auch andere alpine Vereine, wie die Naturfreunde und der Alpenverein, haben in den vergangenen Jahren auf diese moderne Form des Ausweises umgestellt. Damit ist auch das alte „Markerkleben“ hinfällig. Der Ausweis wird jedes Jahr neu verschickt und gilt jeweils bis Ende Jänner des Folgejahres. Für während des Jahres neu eintretende Mitglieder sind Blankoausweise in entsprechender Anzahl als vorläufiger Mitgliedsausweis vorgesehen. Die neuen Ausweise werden Ende Dezember 2011 an die Vereine versendet und stehen so den Mitgliedern rechtzeitig zu Jahresbeginn zur Verfügung.

Eine Teilnahme der Mitgliedsvereine an den neuen Ausweisen ist für nächstes Jahr freiwillig. Die Kosten für die Herstellung der Ausweise werden jedoch im ersten Jahr vollständig vom VÖH übernommen.

Die Schnittstelle zwischen der Druckerei und den Verantwortlichen der 22 Mitgliedsvereine ist Alexander Klampfer, Generalsekretär des VÖH.

Bei der Verbandstagung in Scheffau vorgestellter Entwurf:



Vorderseite

Rückseite

INTERNATIONALES

6. Europäischer Kongress für Speläologie

(Red.)

Von 19. Bis 25. September fand in Marbella (Spanien) der 6. Europäische Kongress für Speläologie (EuroSpeleo Forum) statt.

Insgesamt waren ca. 200 Höhlenforscher aus 14 verschiedenen europäischen Ländern anwesend. Neben einem reichen Vortragsprogramm gab es vor allem durch einen Schachttechnik-Wettbewerb für unterschiedliche Altersstufen einen regen Besucherandrang.

Einzelne Arbeitsgruppen beschäftigten sich u.a. mit den Themen Erdgas, Web-TV und Frauen & Höhlenforschung.

Der mit 500 EUR und 500 m Statikseil dotierte Europäische Preis für Höhlenschutz wurde an eine Forschergruppe in Slowenien verliehen, die den Grottenolm (*Proteus anguinus*) mit einer Internetverbindung zu filmen versucht.

Der nächste Europäische Kongress, der unter dem Motto „Forschung, Karst- und Höhlenschutz und Speläodiversität“ stehen wird, findet von 28. September bis 1. Oktober im Muotathal (Schweiz) statt.



Logo des Kongresses



Vortragssaal



Schachttechnik-Wettbewerb für alle Altersgruppen

HÜTTENGEGENRECHT

Österreichisches Hüttengegenrecht

(Red.)

Die Neuregelung des österreichischen Hüttengegenrechts feiert ihr siebenjähriges Bestehen. Aus gegebenem Anlass möchten wir alle Mitglieder des VÖH wiederholt an die Möglichkeit erinnern, von ihrem Hüttengegenrecht bei Übernachtung in einer österreichischen Schutzhütte Gebrauch zu machen:

Am 1. Jänner 2004 trat das neue Hüttengegenrecht der alpinen Vereine in Kraft. Mitglieder der VAVÖ-Mitgliedervereine erhalten damit gegen Vorweis eines gültigen Mitgliedsausweises ohne weitere Formalitäten auf den Hütten des ÖAV, des DAV in Österreich, der Naturfreunde, des Österreichischen Touristenklubs und der Bergsteigervereinigung die gleiche Nächtigungsermäßigung wie die Mitglieder der anderen alpinen Vereine.

Es ist daher nicht mehr notwendig, auf den Hütten des ÖAV und des DAV in Österreich eine Gegenrechtsbestätigung oder, wie in früheren Jahren, eine Hüttenmarke zu kaufen. Die Vereine haben ihre Hüttenwirte und -pächter über diese Neuregelung des Gegenrechts informiert.

Sollte es für Mitglieder der VAVÖ-Mitgliedervereine auf der einen oder anderen Hütte trotzdem Schwierigkeiten geben, ersuchen wir um umgehende Mitteilung an:



Die „Ennstalerhütte“ im Gesäuse

CIPRA

Soča-Tal bald unter Wasser?

(Red.)

Die CIPRA berichtet in ihrem Newsletter von Anfang Oktober, dass die slowenische Regierung plant im Soča-Tal mehrere Wasserkraftwerke zu errichten. Der in der Nähe der Grenze zwischen Italien und Slowenien liegende Flusslauf und das Soča-Tal sind nicht nur Naturschutzgebiet, sondern auch durch seine Schluchten, Klammern und Höhlen – darunter etwa die Zadlaška-Grotte – bekannt.

Die Redaktion der Verbandsnachrichten erlaubt sich den Artikel der CIPRA im Wortlaut abzdrukken:

„Der Vorschlag kam kurz vor der Sommerpause vom slowenischen Wirtschaftsministerium: Fünf Wasserkraftwerke sollen auf der Soca und ihren Zuflüssen Ucja und Idrijca gebaut werden. In den 1970er Jahren scheiterten schon einmal große Staudammprojekte am Widerstand der Bevölkerung. Heute schützt ein Gesetz von 1976 den größtenteils unberührten Fluss und seine Nebenflüsse an der italienisch-slowenischen Grenze. Die Soča entspringt im Nationalpark Triglav und fließt über weite Strecken durch Natura-2000-Gebiet.

Laut Artikel 565 des Entwurfs des neuen Energiegesetzes sollen die Schutzbestimmungen für das Soča-Tal aufgehoben werden. Die Möglichkeiten zur Stromproduktion auf der Soča seien erst zwischen 20 und 30 Prozent genutzt. Der slowenische Alpenverein kritisiert, dass hier "nationales Tafelsilber" geopfert werde. Es geben keine Studien zu den Risiken und Auswirkungen auf die Umwelt. CIPRA Slowenien mahnt, dass das Land mit dem Vorhaben gegen die Alpenkonvention handelt, deren Vertragspartner Slowenien ist und die zum Erhalt unversehrter und geschützter Gebiete verpflichtet. Inzwischen wurde wegen der zahlreichen Einwände von Umweltschutz- und Tourismusorganisationen das öffentliche Anhörungsverfahren von Juli auf Ende September verlängert.“



Soča-Tal in Slowenien

UMWELTDACHVERBAND

Broschüre zum Thema „Wasser-Lebens-Räume“

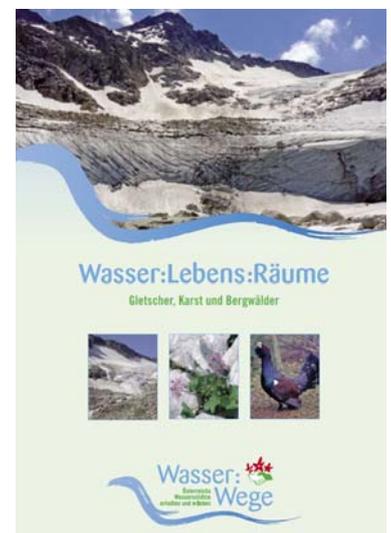
(Red.)

In der letzten Ausgabe des vom Umweltdachverband herausgegebenen elektronischen Newsletters „fact.s“ wird von einer neu publizierten Broschüre mit dem Titel „Wasser:Lebens:Räume – Gletscher, Karst und Bergwälder“ berichtet.

Diese Broschüre entstand im Rahmen des Projekts „Wasser-Wege – Österreichs Wasserschatze erhalten und erleben“ aus der Kooperation zwischen den Naturfreunden und den Österreichischen Bundesforsten.

Sie richtet sich an alle Naturbesucher und bietet spannend aufbereitete Informationen über heimische, von Wasser geprägte sensible Gebirgsökosysteme und motiviert zu einem nachhaltigen Naturerleben. So wird u.a. auch die Bedeutung von Karstquellen für die Trinkwasserversorgung angeschnitten und mehrere einzigartige Karstobjekte vorgestellt.

Die Broschüre ist online unter <http://www.wasser-wege.at/downloads> zu beziehen.



Titelbild der Broschüre

HÖHLENTIER DES JAHRES 2011

Das Höhlentier des Jahres 2011 - Das Große Mausohr

Verband der deutscher Höhlen- und Karstforscher e. V. (<http://www.vdhk.de/>)

Der Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V. hat auf seiner Jahrestagung 2008 beschlossen, erstmals für das Jahr 2009 ein „Höhlentier des Jahres“ zu wählen. Hiermit soll in der Öffentlichkeit und bei Behörden auf die kaum bekannte zoologische Artenvielfalt in unterirdischen Lebensräumen hingewiesen werden.

Das Große Mausohr (*Myotis myotis*) ist die größte einheimische Fledermausart. Die Tiere überwintern regelmäßig in Naturhöhlen, Bergwerksstollen und Felsenkellern. Diese Tatsache führte dazu, dass das Große Mausohr zum „Höhlentier 2011“ gewählt wurde. Die Fledermaus steht damit für eine große Zahl an Tierarten, die bei ihrer Überwinterung auf geschützte und frostfreie Rückzugsorte unter Tage angewiesen sind. Der Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V. will mit der Wahl des Höhlentieres darauf hinweisen, dass gerade bei der Erforschung der unterirdischen Ökosysteme und der darin vorkommenden Arten noch ein enormer Handlungsbedarf besteht.



Zwei „Große Mausohren“ in einer Felsspalte

Daneben soll auf das "Europäische Jahr der Fledermaus" aufmerksam gemacht werden, das für 2011 von der Organisation "EUROBATS" ausgerufen wurde.

BUCHBESPRECHUNG

Ultschnig H.; Klappacher W.; Mattes J. (2011): **Alexander Mörk von Mörkenstein – Maler, Literat, Höhlenforscher.** – Wiss. Beiheft zur Zeitschrift „Die Höhle“ Nr. 57, Verband Österr. Höhlenforscher, Wien/Salzburg. 160 Seiten, 147 farbige Abbildungen, Preis € 25,-

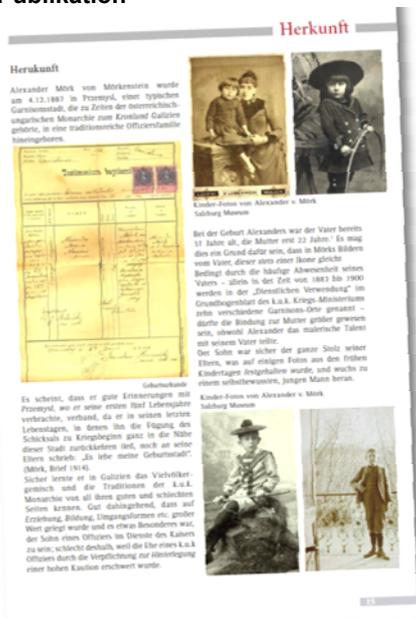
Johannes Mattes

Blankes Eis. Vermummte Männer mit Laternen. Ein vor einem tiefblauen Eisturm posierender Forscher, mit der rechten Hand auf einen Eispickel gestützt. Der Lichtschein seiner Lampe fällt auf einen seiner Begleiter. Im Hintergrund eine beinahe hochalpine Szenerie. – Alexander Mörk von Mörkenstein (1887-1914), Maler dieses Bildes, steht als Mitbegründer der Sektion Salzburg des Vereins für Höhlenkunde in Österreich symptomatisch für den Beginn der vereinsmäßigen Höhlenforschung in der Donaumonarchie und den Umbruch der Forschungslandschaft um 1900.

Die Publikation zeichnet ein differenziertes Bild der damals üblichen Praxis: Die zunehmende Auslieferung des eigenen Körpers an das Forschungsmaterial (Ausrüstung und Messinstrumente), welches beispielsweise bei schwierigen Schachtbefahrungen notwendig wird, geht mit einer Disziplinierung der sozialen Praxis einher. Die Vielfalt an Hierarchien, welche damals die Exklusivität des ersten Blicks, den sogenannten Akt der Entdeckung, regeln, ist heute kaum vorstellbar. Vom einfachen Träger, Lampisten, Mitglied einer Abseilmannschaft, Schachtgeher bis zum Planzeichner und Leiter einer Expedition bieten die damaligen Forschungsberichte eine bunte Vielfalt mehr oder weniger prestigeträchtiger Funktionsgruppen. Die strenge Hierarchisierung der sozialen Praxis wird dabei durch die Auflösung des bei frühen Expeditionen noch bestehenden Dienstverhältnisses notwendig. Waren es zu Beginn des 19. Jahrhunderts häufig noch Bedienstete adeliger Auftraggeber, die mit bezahlten Trägern Höhlen aufsuchten, sind es nun einem beruflichen Abhängigkeitsverhältnis häufig entbundene Forschergruppen, zu denen ebenso Alexander von Mörk zu zählen ist. Auch die um 1900 erfolgende Vielzahl an Vereinsgründungen kann teilweise als Versuch gesehen werden, diese verloren



Umschlagtitel und andere Auszüge aus der Publikation

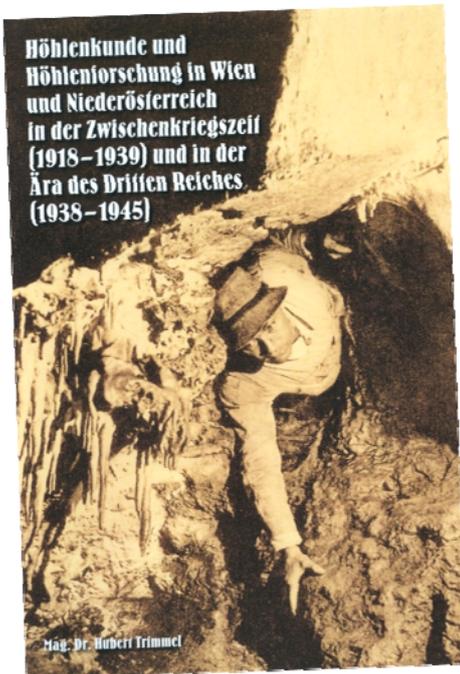


gegangene Hierarchisierung durch die Schaffung von Funktionärsposten wieder zu etablieren. Die neu gegründeten Vereine werden nun zu Orten, wo diese Rangordnungen beständig neu ausgehandelt werden. Obmänner, Schriftführer, Kassiere, Kataster- und Fahrtenwarte usw. sind nur einige Ränge dieser breit aufgefächerten Hierarchie. In den Vereinsstatuten werden Rechte und Pflichten jedes Mitgliedes geregelt, über Aufnahme oder Ausschluss des Einzelnen entschieden.

Die vom Verband Österreichischer Höhlenforscher im Rahmen der Beihefte-Reihe zur Zeitschrift „Die Höhle“ publizierte Dissertation stammte von der Salzburger Kunsthistorikerin Heidemarie Ultschnig und konnte in Zusammenarbeit mit Walter Klappacher und Johannes Mattes realisiert werden, die auch Beiträge für den reich bebilderten Band lieferten.

Die Autoren versuchen in eindrucksvoller Weise den ambivalenten Lebensweg dieses Künstlers, Speläologen, begeisterten Deutschnationalen und Soldaten biographisch nachzuzeichnen, dessen Vita von der Nachwelt posthum verklart wurde. Mörks künstlerisches Werk, das eine Gratwanderung zwischen spätromantischem Idealismus und Moderne beschreibt, wird dabei erstmals mit seinen Ambitionen als Höhlenforscher verglichen.

Hubert Trimmel (2011): Höhlenkunde und Höhlenforschung in Wien und Niederösterreich in der Zwischenkriegszeit (1918-1939) und in der Ära des Dritten Reiches (1938-1945). – Wiss. Beiheft zur Zeitschrift „Die Höhle“ Nr. 58, Verband Österr. Höhlenforscher, Landesverein f. Höhlenkunde in Wien u. Niederösterreich, Wien. 92 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen, Preis € 18,-



Eckart Herrmann

Hubert Trimmel, einer der letzten Zeitzeugen der Höhlenforschung während des Zweiten Weltkrieges gibt mit dieser Publikation einen teils als kritische Analyse, teils als authentische Schilderung abgefassten Einblick in eine wirre, uns heute unverständliche Epoche: Beginnend mit einer Blütezeit der Wiener Höhlenforschung in den 1920er-Jahren, über den Zerfall der „drei tragenden Säulen“ der damaligen Höhlenforschung (staatliche Institutionen, wissenschaftliche Hochschul-Forschung und Höhlenvereine) bis zu einer im Schatten dramatischer politischer Entwicklungen unbemerkt agierenden kleinen Gemeinschaft von Idealisten. Diese sät noch knapp vor der Annexion Österreichs durch das Nazi-Regime den Samen für das spätere rasche Wiederaufleben der Höhlenforschung in der Zweiten Republik.

Die mit viel Sorgfalt ausgewählten Abbildungen machen die Entwicklungen während dreier uns schon ferner Jahrzehnte verständlicher, etwa die Abhängigkeit der Vereinsgeschichte von der wechselvollen wirtschaftlichen Entwicklung oder die Folgewirkungen politischer Umstürze auf die staatlichen Höhlen-Institutionen. Soweit dies für die Geschichtsvermittlung von Bedeutung ist, werden in dieser Schrift auch einige Persönlichkeiten hinter noch heute bekannten Namen (z.B. Mühlhofer, Müllner, Kyrle, Waldner) vorgestellt. Alles in allem ein sehr dichter Überblick über eine Forschungs-epoche, in der sehr viel entdeckt und neu geschaffen wurde, aber in die sich doch niemand zurücksehnt. Vor allem Trimmels Jugenderinnerungen aus der Kriegszeit wirken bedrückend, obwohl sie völlig frei von Pathos sind und den

Umschlagtitel der Publikation

Leser politische Unterdrückung und Krieg lediglich als unsichtbare Bedrohungen spüren lassen.

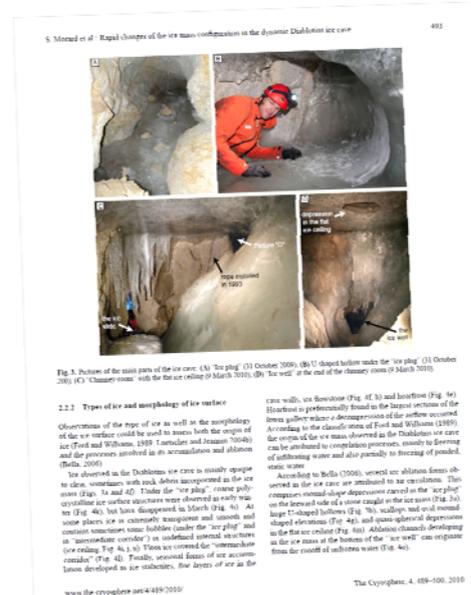
Mit einem Verzeichnis der in Wien 1918-1936 erschienenen höhlenkundlichen Zeitschriften und Schriftenreihen sowie einem Personen-, Höhlen- und Sachregister zweifellos die beste und einzige umfassende historische Aufarbeitung jener Epoche der Höhlenforschung im Osten Österreichs. Zugleich eine Empfehlung für alle, die einmal etwas anderes lesen wollen als die neueste Aufzählung sensationellster Neuentdeckungen.

Das Beiheft wurde vom Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich und dem VÖH gemeinsam herausgegeben.

Luetscher M.; Spötl C.; Obleitner F. (Hg., 2010): Ice Caves. – Sonderband der Zeitschrift „The Cryosphere“. Open Access

Christoph Spötl

Im Juni 2010 fand in Obertraun eine internationale Eishöhlenkonferenz statt, der „4th International Workshop on Ice Caves“. Ein nachhaltiges Produkt dieser Fachtagung liegt seit August 2011 in Form eines Sonderbandes der glaziologischen Fachzeitschrift „The Cryosphere“ vor. In



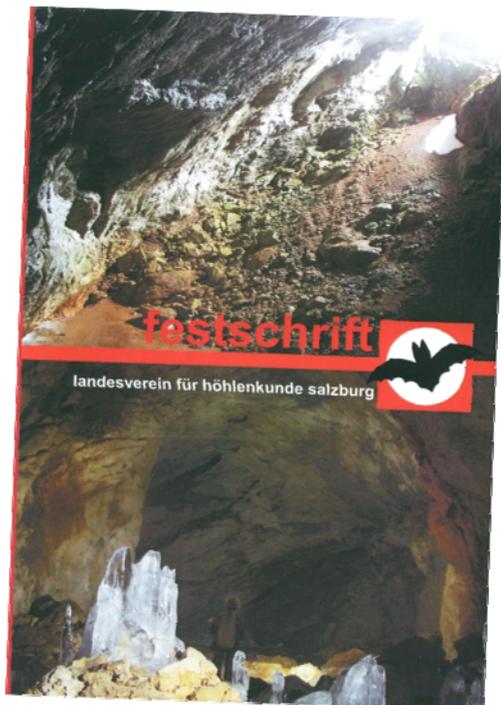
Auszug aus dem Band „Ice Caves“

diesem von Marc Luetscher, Christoph Spötl und Friedrich Obleitner herausgegebenen Band finden sich 9 facheinschlägige Publikationen zum Thema Höhleneis und den damit zusammenhängenden Fragen. Drei Artikel berichten über neue Forschungsergebnisse in der Eisriesenwelt, ein Artikel beschäftigt sich mit dem Eis der Dachstein-Mammuthöhle und ein weiterer mit geophysikalischen Messmethoden an ostalpinem Höhleneis. Die weiteren Artikel betreffen Eisvorkommen in der Schweiz, Kroatien und Rumänien, sowie mineralische Spuren ehemaligen Höhleneises in einer deutschen Höhle.

Die Artikel dieses Sonderbandes sind open access und können somit frei bezogen werden: www.the-cryosphere.net/special_issue10.html

Oertel, A.; Brendel, U.; Hecht, R. (Red., 2011): Festschrift – 100 Jahre Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg. – LVH Salzburg, 303 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen, Hardcover, Preis € 38,-

Eckart Herrmann



Umschlagtitel der Publikation erinnert an die Salzburger Höhlenbücher

Arbeit über die Geschichte der Wiener Höhlenforschung 1918-1945 ist ein Vergleich der jeweiligen Bewältigung (und Aufarbeitung) der Geschichte interessant: haben sich die Salzburger sichtlich aktiv unterschiedlichen politischen Lagern zugewandt und sich gleichermaßen lebensfroh und heftig streitend durchgeschlagen, versuchten die Wiener mehrheitlich durch die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und den Krieg als unpolitische Schattenwesen durchzutauchen. Diese sehr vereinfachte Gegenüberstellung, die nur als generelle Tendenz verstanden sein will, offenbart doch völlig unterschiedliche Lebenseinstellungen, die sich aus der Erfahrung von Geschichte heraus sichtlich über Generationen fortpflanzen. Denn verblüffend ähnlich treten die Unterschiede der beiden aktuellen Publikationen in Erscheinung: hier barocke Aufmachung und lebensfroher, manchmal sehr locker-flockiger Schreibstil, da bescheiden-schmale Gestaltung in geradezu winziger Schrift und inhaltlich jedes Wort abwägende und hintergründig hinterfragende Analyse.

Es ist zu hoffen, dass die Salzburger Festschrift eine über gewöhnliche Festschriften und auch über das Land Salzburg weit hinausgehende Verbreitung findet!

In der Aufmachung der mittlerweile berühmten Salzburger Höhlenbücher hat der Salzburger Höhlenverein anlässlich seines hundertjährigen Bestehens eine umfangreiche und attraktive Festschrift herausgebracht. Durchwegs flott geschrieben und schön bebildert fesselt sie den Leser von der ersten bis zu letzten Seite!

Das Werk beginnt mit den aus der Feder von Klappacher, Oedl und Hubka stammenden Artikel über die Frühzeit der Forschungen von den Anfängen bis 1945. Es folgen bekannte und unbekannte Erzählungen aus einigen wichtigen Stationen der Salzburger Höhlenforschung, wie zum Beispiel Tantalhöhle, Gruberhorn, Bergeralpl, Untersberg und schließlich Fachartikel über Karstwasser, Felsritzzeichnungen und Biospeläologie (sic!). Etwas naiv erscheint mir persönlich der Artikel über „Neue Entwicklungen in der Forschungs- und Vermessungstechnik“. Sätze wie „Noch vor 20 Jahren hätte sich niemand freiwillig an 9mm-Statikseile gehängt“ sind wohl dem jeder neuen Generation innewohnenden Überschwang zuzurechnen und daher verzeihlich. Fast 50 Seiten werden Vertretern ausländischer Forschergruppen eingeräumt, um wichtige Forschungen der letzten Jahrzehnte darzustellen. Am Schluss hat selbst eine Sci-Fi-Story Platz, deren verstörender Inhalt einmal mehr die schriftstellerische Meisterschaft Herbert W. Frankes belegt.

Der Anhang rundet mit einer Zeittafel, einer Auflistung der Obleute, einer Darstellung der Forscherhütten und mit Steckbriefen der AutorInnen die Vorstellung der ersten 100 Jahre vereinsmäßiger Höhlenforschung in Salzburg ab.

Speziell angesichts des zeitgleichen Erscheinens zu Hubert Trimmels

Arbeit über die Geschichte der Wiener Höhlenforschung 1918-1945 ist ein Vergleich der jeweiligen Bewältigung (und Aufarbeitung) der Geschichte interessant: haben sich die Salzburger sichtlich aktiv unterschiedlichen politischen Lagern zugewandt und sich gleichermaßen lebensfroh und heftig streitend durchgeschlagen, versuchten die Wiener mehrheitlich durch die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und den Krieg als unpolitische Schattenwesen durchzutauchen. Diese sehr vereinfachte Gegenüberstellung, die nur als generelle Tendenz verstanden sein will, offenbart doch völlig unterschiedliche Lebenseinstellungen, die sich aus der Erfahrung von Geschichte heraus sichtlich über Generationen fortpflanzen. Denn verblüffend ähnlich treten die Unterschiede der beiden aktuellen Publikationen in Erscheinung: hier barocke Aufmachung und lebensfroher, manchmal sehr locker-flockiger Schreibstil, da bescheiden-schmale Gestaltung in geradezu winziger Schrift und inhaltlich jedes Wort abwägende und hintergründig hinterfragende Analyse.

Es ist zu hoffen, dass die Salzburger Festschrift eine über gewöhnliche Festschriften und auch über das Land Salzburg weit hinausgehende Verbreitung findet!

ZEITSCHRIFTEN-REVUE DER VÖH-BIBLIOTHEK

Eine Auswahl der kürzlich eingetroffenen Zeitschriften mit Hinweisen auf einzelne Artikel und Berichte

Christa Pfarr

Österreich

HKM Wien und Niederösterreich 67 (7/8) 2011:

- Nachvermessung Weißenbacher Wasserhöhle 1732/2
- Kirchenbogen 1747/51a,b über Wegscheid, ein bodenloser Schacht in den Spielmäuern, Stmk.
- Zwei weitere Höhlen in den Spielmäuern bei Wegscheid, Stm.

- Neue Höhlen am Mendlingstein und im Windischbachtal (Teilgruppe 1814)
- NÖGIS-Laser-Schacht 1837/64
- Preinleitenhalbhöhlen I und II nw Naßwald; Wehrhalbhöhle 1873/7 b. Waidhofen/Ybbs
- Fledermausbeobachtungen in NÖ
- Schachnerhöhle 1866/9 im Hohenberg/Lilienfeld

HKM Wien und Niederösterreich 67 (9/10) 2011:

- Antreibtorhöhle 1823/61 im Schöfftaler Wald bei Lunz am See
- Hochauschacht 1824/85 bei Gaming
- Drei neue Höhlen in der Teilgruppe 1868 – Butzigebrüllhöhle 1868/64 bei Furth an der Triesting; Indiana-Jones-Halbhöhle 1868/65, Torbogenhalbhöhlchen 1868/66 (beide Steinwandklamm)
- Zwei kleine Höhlen in der Ochsenwand bei Kaiserbrunn, NÖ (Teilgruppe 1854): Untere und Obere Ochsenwandhöhle 1854/339 und 340
- Beobachtungen zur Entstehung der Allander Tropfsteinhöhle
- Lärchenkogelhöhle 2861/160 bei Kapellen, Stmk.
- Schraufstädterhöhle 2911/70 – eine Hydrothermalhöhle bei Leithaprodersdorf, Bgld.
- Scharalmkluft 2612/4 beim Weißeneck, Tweng, Sbg.

Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich 57 (117) 2011:

- Schönberg-Höhlsystem 1626/300
- Höhlentauchen 2010: Kogelgrabenhöhle 1616/75, Loigerloch 1565/6
- Gassel-Tropfsteinhöhle 1618/3
- Forschergruppe Gmunden: Höllenotterschacht 1626/328, Ochsensteigschacht 1626/323, Waldkarstschacht 1626/324, Spechtschacht 1626/326, Spechtloch 1626/327, Albinhöhle 1627/113, Eisdoline 1567/32

Australien

Caves Australia 185 (2011):

- Jenolan 2010 (Mammoth Cave: Home Sweet Home)
- Whatever Happened to Mole Creek? How one of Australia's best caving areas has changed
- The Timor Quarry Case
- NSW cavers visit The Ovens and St Michaels sea caves (Sydney)
- Tres Quimeras (Mexico)

CEGSA News 56 (1/221) 2011:

- North-eastern Nullarbor Plain
- Corra Lynn Cave

CEGSA News 56 (2/222) 2011:

- Channelling the Nullarbor
- Corra Lynn Cave

Deutschland

KarstReport (Blaubeuren) 3 (2011):

- Telemetriesysteme in Vetter- und Bärenalshöhle
- Geologie und Höhlen (u.a. Dreieingangsstollen bei Diethenhofen, Bucheckerschacht, Sirgensteinspalte, Steebeschacht, Bärenalshöhle, Rössleschacht)
- Funde fossiler Säugetierknochen im Blauhöhlsystem (7524/30) mit Übersichtsplan
- Frauen in der Höhlenforschung

Mitteilungen des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher 57 (2) 2011:

- Riesending-Schachthöhle im Untersberg
- Eingeregelter Fossilien im Lehm der Einhornhöhle bei Scharzfeld im Harz
- Sieben Jahre Schauhöhlenbetrieb der Schillathöhle im Süntel, Niedersachsen

Frankreich

Spelunca 122 (2011):

- Grèce: Grotte d'Aggitis; Martinique: Rivière Chaude e Ravine Morne Sainte-Croix
- Sur les traces de l'ours des cavernes dans le gorges de l'Ardèche
- Des concrétions exceptionnelles: les cheveux d'anges d'epsomite
- Massif de Cotiella, Las Batiziellas (Espagne)
- Un aperçu de la spéléologie dans les zones sauvages du Montana: L'expédition Scapegoat 2009
- Gamchi, l'abîme des glaciers, Alpes bernoises, Suisse
- Un nouveau système de positionnement souterrain l'UGPS

Großbritannien

Proceedings University of Bristol Speleological Society 25 (2) 2011:

- 2010 expedition to the Kameno-More region, Montenegro: Cave Pištet 4
- New excavations at Priddy Circle I, Mendip Hills, Somerset
- A preliminary report on the 2010 excavations at Read's Cavern

- Cave notes: Co. Clare and Co. Galway, Ireland
- Cotswolds cave notes

The Grampian Speleological Group Bulletin 4 (5) 2011:

- Caird's Cave, Rosemarkie
- In search of the Holy Grail "Tomnadashen"
- The "Durness limestone" – a geological description for cavers
- Meghalaya 2010

Italien

Atti e Memorie della Commissione Grotte "Eugenio Boegan" 43 (2011):

- Litotipi bauxitici dell'isola di Krk
- Deformazioni indotte da flussi idrici sotterranei nel Carso triestino
- Images of Postojnska Jama (Slovenia) before 1914
- Le briofite dell'area presso la Grotte Ercole (31-6 VG, Carso Triestino)
- Morfologie carsiche costiere intertidali lungu le coste del Golfo di Trieste

Speleologia 64 (2011):

- El Cenote – l'esplorazione di un abisso di alta Quota nelle Dolomiti Ampezzane
- Dopo il lunge inverno – la riscoperta di Pozzo della Neve
- Aperta al pubblico la Sala della Verna alla Pierre Saint Martin
- Viaggio di ricerca nella luca degli altipiani – San Fernando, Cañón del Sumidero
- La Grotta Ordinskaya (Perm, Russia)

Polen

Jaskinie 1/2011:

- Polish explorations in the Hagengebirge (historical summary)
- A wet summer in Hagen (1335/495 Interessante Höhle, 1335/498 Mäander unter dem Laschen, 1335/500 B3/6)
- Tennengebirge (1511/859 Jaskinia P-D12 Jack Daniel's)
- Hoher Göll 2010: 1183 m in Unvollendeter Schacht (1336/302)

Schweden

Grottan 46 (2) 2011:

- Ljust liv i mörker (Inventar der Pflanzen in schwedischen Höhlen und Höhleneingängen)
- Koralloiderna i Tjuv-Antes grotta, Nordmaling
- Fjällmötet 2011; Njunjis

Schweiz

Hypogées "Les Boueux" 70 (2009):

- Lapi di Bou, recherches et explorations spéléologiques 1974-2009. Contribution à l'inventaire spéléologique de la Suisse

Slowenien

Acta Carsologica 40 (1) 2011:

- Preliminary U/Th dating and the evolution of gypsum crystals in Naica Caves (Mexico)
- Recent developments on morphometric analysis of Karst caves
- Laser Scanning Technology of the Hyoogean Survey: Santa Barbara Karst System (Sardinia)
- weitere wiss. Artikel zum Thema Karstforschung in Italien

Natura Sloveniae 12 (2) 2010:

- Emergence and flight routes of the lesser horseshoe bats *Rhinolophus hipposideros* (Bechstein, 1800) from a church at Ljubljansko barje, central Slovenia

Spanien

Cubia Boletín del Grupo Espeleológico Edelweiss 13 (2010):

- Ojo Guareña, el mundo de las batinelas
- Campaña de buceo Villallana 2009. Villallana-Torcona. Ojo Guareña
- Karst de Yesos en Burgos

Cubia 14 (2011):

- Las Cavidades de La Sierra de Ubierna entre los rios Úrbel y Rioseras

Spes Grupo de Espeleólogos Granadinos 6 (2010):

- Cavidades del termino municipal de Castril (Granada) Picos del Buitre y Tejos (Cueva de Don Fernando)
- Nuevos trabajos de exploracion y topografia en los Yesos de Antequera y Archidona (Malaga)
- Cueva el Caldero; Sima de la Cerradura-I; Cueva del Agua

Tschechien

Speleoforum 30 (2011):

- Artikel über Forschungen in Tschechien und im Ausland, karstwissenschaftl. Artikel in Tschechisch mit kurzen englischen Zusammenfassungen; Pläne und Fotos

USA

Annual Report National Cave and Karst Research Institute (2009-2010):

- Geophysical investigations
- Fort Stanton Cave; Lechuguilla Cave; Naica Cave; Brine Well Sinkhole collapses
- Karst Information Portal

NSS News 69 (4) 2011:

- Annual Conservation Issue

NSS News 69 (5) 2011:

- Alaska Caving Issue (Snowhole, El Capitan Cave u.a.)

NSS News 69 (6) 2011:

- Mechanical erosion of cave passages using a 3D scanner purchased for speleologists
- Galapagos – caving the Equator

NSS News 69 (7) 2011:

- Blue Spring Cave – Connecting the Namesake
- Thunder Hole ad Infinitum
- 2011 White Nose Syndrome Symposium Observations

SPELÄOLOGISCHE VORTRAGSREIHE



Karst- und höhlenkundliche Abteilung am NHM Wien, Museumsplatz 1/10, 1070 Wien
(Eingang Mariahilferstraße. 2) Beginn: 18 Uhr

Dienstag, 15. November 2011: Höhlen im Granitgestein - Beispiele aus Schweden und aus Österreich

Vortragende: Rudolf Pavuza und Christa Pfarr

Karst- und höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien, 1070 Wien, Museumsplatz 1/10/1
im Museumsquartier, Eingang Mariahilferstraße 1 erste Stiege links (Tafel)
Tel (01) 5230418

speleo.austria@nhm.wien.ac.at

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

28.10.-1.11.2011 **Internationales Höhlenforschartreffen „SpeleoLessina 2011“**

Ort: Negrar (Valpolicella, IT)

Informationen: <http://www.speleolessinia.it>

4.11.-6.11.2011 **Biospeläologie Seminar**

Ort: Gams bei Hieflau, Information: http://www.cave.at/pdf/Biospelaeo_Sem.pdf

5.11.2011

8. Symposium zur Verkarstung in Süddeutschland in Laichingen (Schwäbische Alb)

Veranstalter: Höhlen- und Heimatverein Laichingen (Alb), Postfach 1367, D-89146 Laichingen.

Informationen: info@tiefenhoehle.de

15.11.2011

Vortrag: Höhlen im Granitgestein - Beispiele aus Schweden und aus Österreich

Vortragende: Rudolf Pavuza und Christa Pfarr

Ort: Bibliothek der Karst- und Höhlenabteilung, Mariahilferstraße 2

Beginn: 18:15

1.4.-8.4.2012 **IV. Argentinischer Kongress für Speläologie** in Malargue (Mendoza), Argentinien
Thema: Environmental Education and Training of Speleology.
Veranstalter: Federacion Argentina de Espeleologia.
Informationen: (bei H. Trimmel oder) www.fade.org.ar bzw. contacto@fade.org.ar

12.-19.8.2012 **VÖH-Tagung „Speleo-Austria 2012“**
 anlässlich des **Jubiläums „100 Jahre Höhlenforschung im Steirischen Salzkammergut“**
 gemeinsam mit dem „Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher“
Veranstalter: Verein für Höhlenkunde in Obersteier
Ort: Bad Mitterndorf

Verband Österreichischer Höhlenforscher

Der Verband Österreichischer Höhlenforscher

- ⊙ Seit 1949 Dachorganisation der höhlenkundlichen Organisationen Österreichs
- ⊙ 2200 Mitglieder in 22 höhlenkundlichen Vereinen sowie 20 Schauhöhlen
- ⊙ Alle Tätigkeiten erfolgen ehrenamtlich durch Fachleute unterschiedlicher Disziplinen und engagierte Vereinsmitglieder

Aufgaben des VÖH

- ⊙ Koordination der Aktivitäten der Mitgliedsvereine
- ⊙ Vertretung der Schauhöhlen
- ⊙ Dokumentation betreffend Höhlen und Karsterscheinungen – von historischem Material bis zu aktuellen Forschungsergebnissen
- ⊙ Durchführung und Mitarbeit bei karst- und höhlenkundlichen Forschungsprojekten
- ⊙ Führung des Österreichischen Höhlenverzeichnis gemeinsam mit der Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung am Naturhistorischen Museum Wien. Diese Datenbank umfasst derzeit die Basisdaten von über 15.500 Höhlen.
- ⊙ Publikation folgender Medien:
 - DIE HÖHLE – Zeitschrift für Karst und Höhlenkunde
 - Verbandsnachrichten
 - Wissenschaftliche Beihefte zu DIE HÖHLE
 - SpeldokSchriftenreihe
 - Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten
- ⊙ Schulungs- und Informationsveranstaltungen zur Aus- und Weiterbildung von Höhlenführern und Forschern
- ⊙ Mitwirkung in der amtlichen Kommission der Höhlenführerprüfung
- ⊙ Unfallbergkostenversicherung der Mitglieder
- ⊙ Führung einer höhlenkundlichen Bibliothek
- ⊙ Aufklärungsarbeit – im Sinne des Höhlenschutzes – über Höhlen als Archive der Natur und der menschlichen Kultur und Geschichte.
- ⊙ Information über die große Bedeutung der Karstgebiete als sensibler Naturraum – auch in Hinblick auf die Wasserversorgung im Alpenraum, z. B. für Wien, Salzburg, Villach, Innsbruck, ...
- ⊙ Veröffentlichung der Liste der längsten und tiefsten Höhlen Österreichs und sonstiger statistischer Daten zu Karst und Höhlen
- ⊙ Vertretung der österreichischen Höhlenforscher und des Höhlenschutzes bei nationalen und internationalen Organisationen (UIS, CIPRA, VWGÖ, VAVÖ, ...)

www.hoehle.org
info@hoehle.org

Aktion „Saubere Höhlen“

Die Reinhaltung der Höhlen dient dem Schutz des ganz spezifischen Ökosystems „Höhle“, aber auch dem Schutz des Karstwassers, das in Österreich eine merkliche volkswirtschaftliche Bedeutung hat.

Seit fast 30 Jahren führen Mitgliedsvereine des Verbandes österreichischer Höhlenforscher jährlich Höhlenreinigungsaktionen durch. Bisher sind rund 200 Höhlen, teilweise wiederholt, von Abfällen befreit worden.

Das Spektrum reicht von Hausmüll über Jausenreste von Wanderern bis zu Spuren okkulten Veranstaltungen. Es findet sich allerlei, was nicht in den Naturraum „Höhle“ gehört. Nicht immer jedoch lassen sich alle Spuren restlos beseitigen.

Die Höhlenforschung übernimmt hier ungefragt und meist unbedankt jene Aufgaben, die – sieht man natürlich von den Verursachern ab – eigentlich von den Grundbesitzern sowie den Vollzugsorganen des amtlichen, föderalistisch geregelten Höhlenschutzes wahrgenommen werden sollten. Die Tätigkeit erfolgt ehrenamtlich, zum Teil mit einem Fahrtkostenzuschuss durch den Bund.

In einigen Fällen kommt es bei der fachgerechten Trennung und Entsorgung der Abfälle zu einer Kooperation mit den Gemeinden, gelegentlich finden die Aktivitäten auch in der Lokalpresse ihren Niederschlag und tragen so hoffentlich zur Entwicklung eines gewissen Problembewusstseins bei.

Feste gefeiert – Die Entfernung der „Möbel“ aus dem leicht erreichbaren Hinterbrühler Felsentor im Wienerwald führte zu heftigen Protesten der „Besitzer“.

Kuriose Gegenstände wurden aus dem St. Johann-Stollen, der als Fledermausquartiere von Bedeutung ist, geborgen und einer getrennten Entsorgung zugeführt.

Leergebinde in den Wilden Öfen bei Bad Vöslau – die Entsorgung blieb den Höhlenforschern vorbehalten.

Unerwünschte Spuren der Höhlenbesucher sind nicht, oder nur mit großem Aufwand zu entfernen – wie etwa Inschriften in der Drachenhöhle bei Mixnitz, die offenbar mittels Fackeln angebracht wurden.

www.hoehle.org
info@hoehle.org

Die anlässlich der Ausstellung „Europäisches Jahr der Freiwilligkeit“ angefertigten Rolling-Boards zu den Themen „Verband Österreichischer Höhlenforscher“ und „Aktion Saubere Höhlen“ können gerne als Informations- und Werbemittel an die Mitglieder des VÖH verliehen werden. Der Verband bittet diesbezüglich um rechtzeitige Kontaktaufnahme.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verbandsnachrichten des Verband Österreichischer Höhlenforscher](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_4](#)

Autor(en)/Author(s): Mattes Johannes

Artikel/Article: [Verbandsnachrichten 1](#)